

// COVID 19: ERGEBNISSE DER AKTUELLEN UMFRAGE //



Umfrage und Ergebnisse

Zur „Arbeit der Lehrkräfte und der pädagogischen Mitarbeiter*innen unter Corona“ im Mai 2020

14. Mai 2020

Inhalt

Vorwort S. 3

Fragen und Auswertungen zu Demografischen Daten S. 4

Fragen und Auswertungen zu Risikogruppen S. 4

Fragen und Auswertungen Präsenzen an den Schulen S. 5

Fragen und Auswertungen Informationspolitik durch Schulleitungen S. 5

Fragen und Auswertungen zu Arbeitsschutz und hygienische Verhältnisse S. 6

Fragen und Auswertungen zu Mitbestimmung S. 8

Fragen und Auswertungen Abstandswahrung S. 8

Fragen und Auswertungen zu Homeschooling und pädagogische Herausforderungen S. 9

Kommentare der Teilnehmer*innen S. 11

Herausgeberin:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW),

Landesverband Bayern

Schwanthaler Str. 64, 80336 München

Te. 089 544 081 0

info@gew-bayern.de

www.gew-bayern.de

Vorsitzender: Anton Salzbrunn

Redaktion: Sebastian Jung

GEW Bayern, Mai 2020

Alle Inhalte dieser Broschüre, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der GEW Bayern.

Bitte fragen Sie uns, falls Sie die Inhalte verwenden möchten.

Foto: shutterstock.com

Vorwort

Auswertung der Umfrage „Arbeit der Lehrkräfte und der pädagogischen Mitarbeiter*innen unter Corona“

Die GEW Bayern erarbeitete die Umfrage „Arbeit der Lehrkräfte und der pädagogischen Mitarbeiter*innen unter Corona“, die vom 29.04.2020 bis 10.05.2020 zu beantworten war. Insgesamt haben rund 1.500 Lehrkräfte an der Umfrage teilgenommen, 1.200 haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt, weitere 300 haben den Großteil der Fragen ausgefüllt.

Die zentralen Erkenntnisse der Umfrage lauten wie folgt:

- Es finden bzw. fanden nach wie vor zu viele (unnötige) Präsenzen in den Schulen statt.
- Die Einbindung des Kollegiums durch die Schulleitungen ist ausbaufähig, wobei die Informationsweitergabe als grundsätzlich positiv bewertet wird.
- An 25 Prozent der Schulen stehen nicht genügend Hygieneartikel (Wasser, Seife und Papierhandtücher) zur Verfügung, bei über der Hälfte kein Desinfektionsmittel.
- Großteils hängen Hygienepläne aus, Gefährdungsbeurteilungen wiederum sind in Schulen faktisch nicht vorhanden oder bekannt.
- Sicherheitsabstand kann zwar zu Kolleg*innen, aber nur sehr bedingt zu Schüler*innen eingehalten werden
- Mitbestimmungsrechte sollten in der Krise ausgebaut werden.
- Die Kontakte zu den Schüler*innen werden grundsätzlich positiv eingeschätzt.
- Die Nutzung von online-Angeboten ist für den Großteil völlig neu und erfordert einen insgesamt hohen Aufwand.

Die Kurzumfrage ist nicht repräsentativ. Dies war auch nicht das Ziel, vielmehr sollte ein kurzer Einblick in die bestehende Situation ermöglicht werden.

In dem Zusammenhang ist es naheliegend, dass mit dieser Umfrage eher die sozialmedial affinen Lehrkräfte erreicht wurden. Dies muss bei der Bewertung berücksichtigt werden.

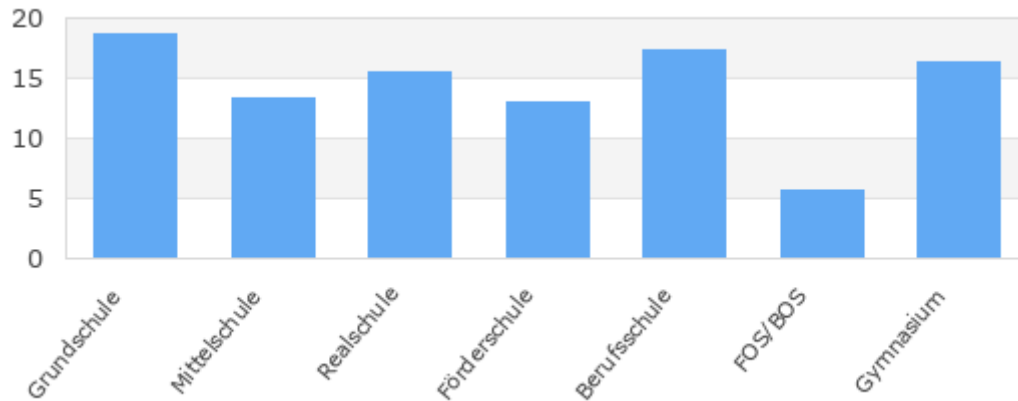
Gerade die Rückmeldungen auf offenen Fragen gegen Ende verdienen eine Beachtung durch das Kultusministerium. Hier werden Erkenntnisse des Krisenmanagements, die nützliche und sinnvolle Hinweise zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben in den nächsten Wochen und Monaten liefern.

Die GEW Bayern bedankt sich bei allen teilnehmenden Kolleg*innen! Wir werden auch weiterhin für die Interessen der Beschäftigten eintreten und diese einmal mehr gegenüber dem Kultusministerium artikulieren. Wir bleiben dran!

GEW Bayern

Demografische Daten

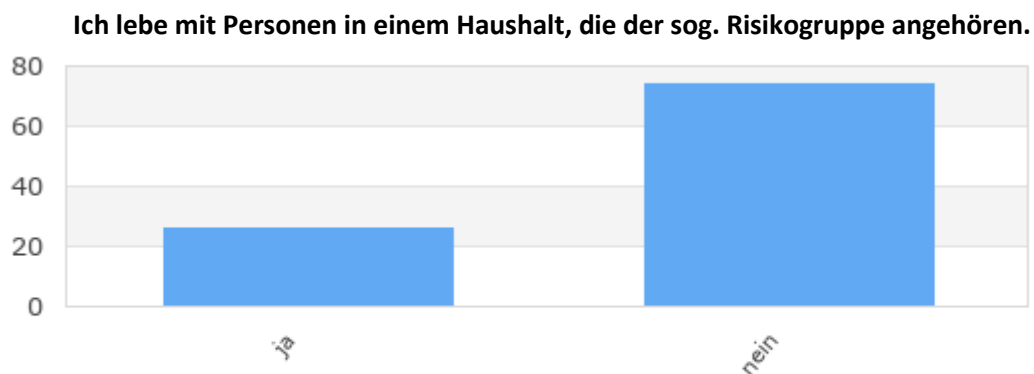
75% der Teilnehmer*innen (TN) waren weiblich, die Altersverteilung relativ gemischt. Die Verteilung auf die unterschiedlichen Schulformen sehr heterogen:



60% der TN sind an staatlichen Schulen beschäftigt, 30% an kommunalen und etwa 10% an Privatschulen.

Risikogruppen

Etwa 20% gehören der Risikogruppe an, davon jeweils ca. 50% altersbedingt und 50% aufgrund einer Vorerkrankung. Wiederum etwa 20% wohnen mit einer Person zusammen, die der sog. Risikogruppe angehört.

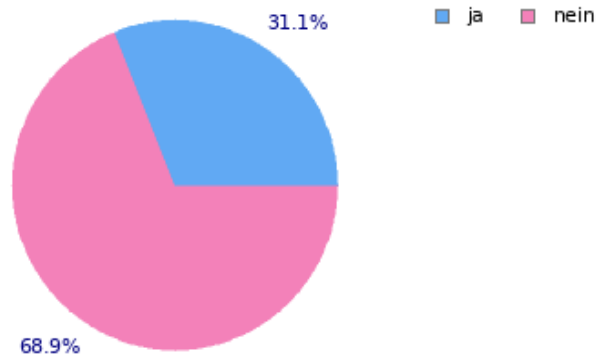


Präsenzen an den Schulen

12,4% der Teilnehmer*innen gaben an, dass sie an der Schule präsent sein müssen, auch wenn keine Notbetreuung stattfindet. 60% gaben an, dass sie die Arbeit im Homeoffice nicht dokumentieren müssen.

31,1% der Teilnehmer*innen geben an, dass regelmäßig Präsenzzeiten stattfinden:

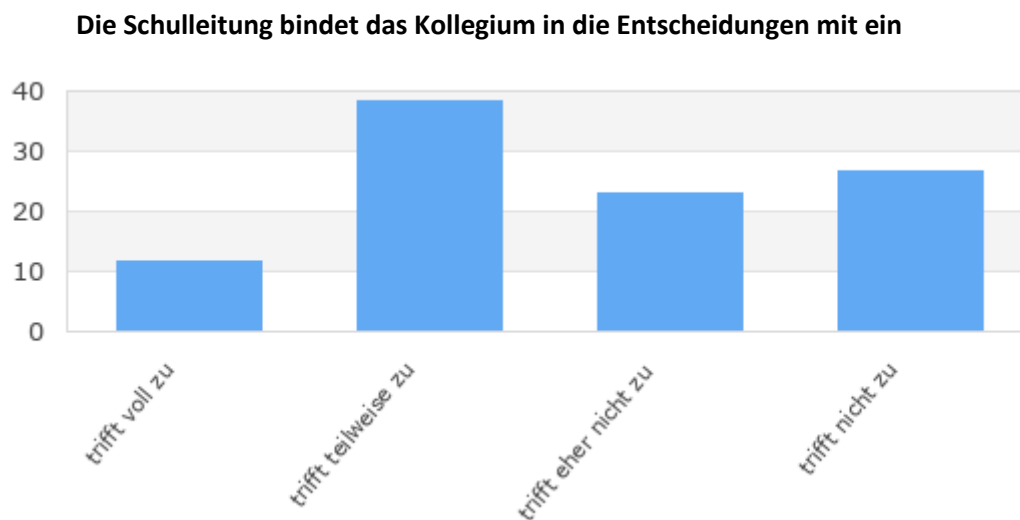
Präsenzzeiten und Dokumentation der Arbeit: An meiner Schule gibt es regelmäßige Präsenzzeiten

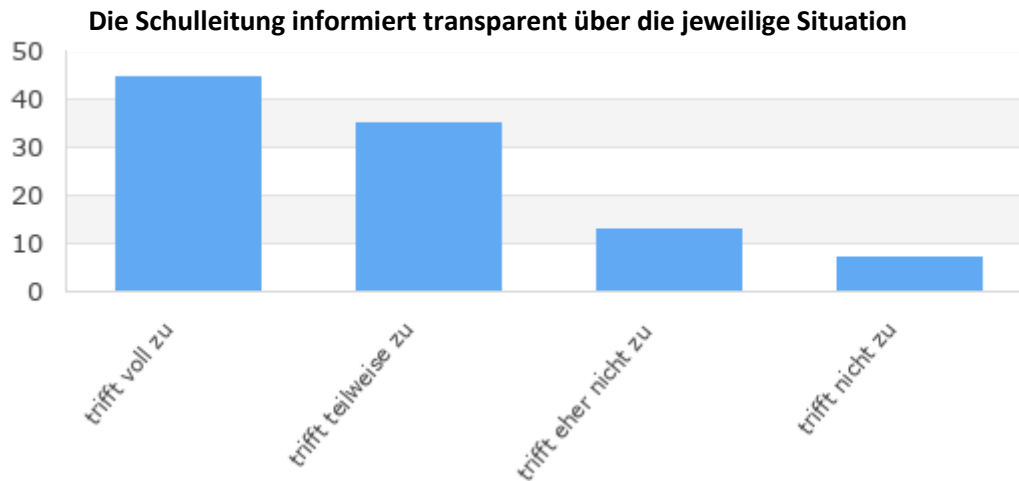


Dabei wurde nicht ersichtlich, ob diese aufgrund der Notbetreuung stattfinden oder bspw. durch Besprechungen oder Konferenzen absolviert werden.

Informationspolitik durch Schulleitungen

Hinsichtlich der Informationspolitik zeigt sich ein ambivalentes Bild:



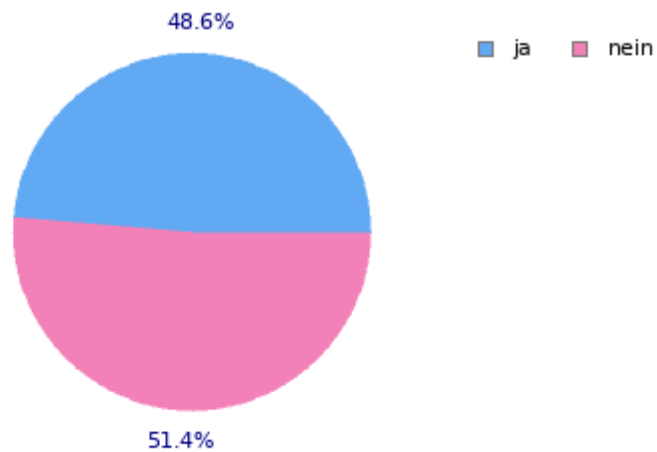


Die Einbindung des Kollegiums durch die Schulleitung ist aus Sicht der teilnehmenden Lehrkräfte weniger gegeben, wohingegen die Informationspolitik überwiegend als transparent eingeschätzt wird.

Arbeitsschutz und hygienische Verhältnisse

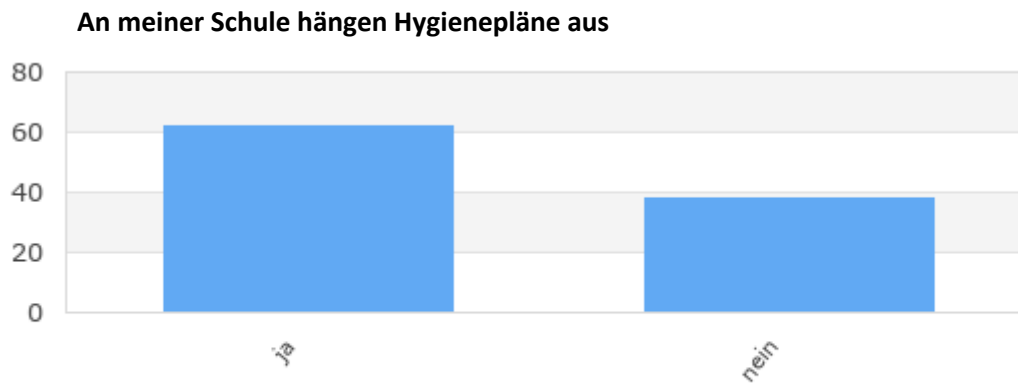
An über 25% der Schulen stehen nicht ausreichend Wasser, Seife und Papierhandtücher zur Verfügung. Zudem gab die Mehrheit der Teilnehmer*innen an, dass nicht ausreichend Desinfektionsmittel zur Verfügung steht.

An meiner Schule steht ausreichend Desinfektionsmittel zur Verfügung



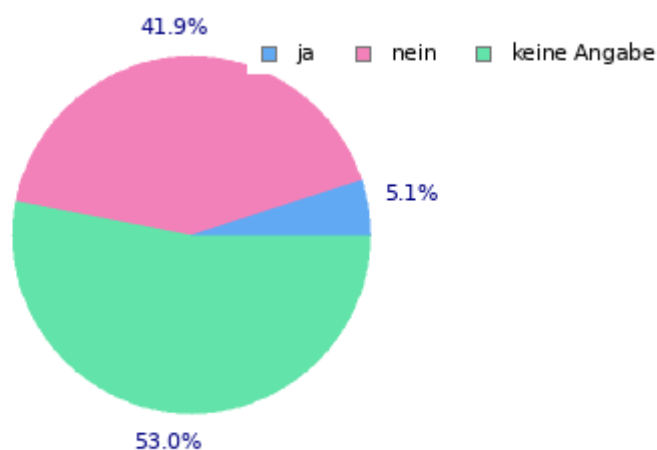
Schutzkleidung, wie bspw. Atemmasken, Handschuhe oder Schutzbrillen stehen nur an 39% der Schulen zur Verfügung. Auch für die jeweiligen Gruppen getrennte Sanitärebereiche gibt es nur in weniger als 50% der Fälle.

In etwas mehr als 60% der Schulen hängt ein Hygieneplan aus:



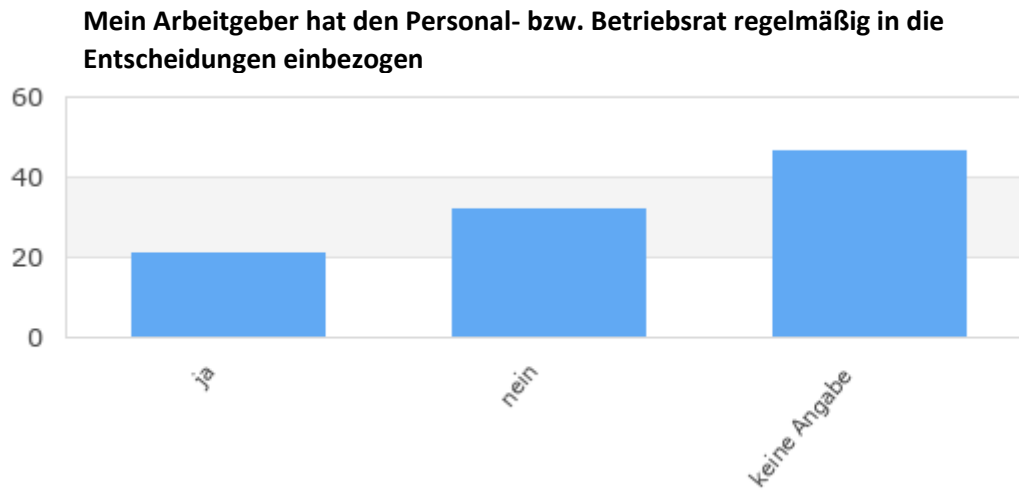
An 7,8% (!) der Schulen gab es vor der Corona Krise eine Gefährdungsbeurteilung, wobei über 50% der Teilnehmer*innen keine Angabe machten. 40% gaben an, dass es vor der Corona Krise keine Gefährdungsbeurteilung an ihrer Schule gab. Auf die Frage, ob während der Krise eine solche Beurteilung erfolgte, zeigte sich ein noch schlechteres Bild:

An meiner Schule wurde während der Corona-Krise eine aktuelle Gefährdungsbeurteilung durch die für den Arbeitsschutz zuständigen Stellen (Sicherheitsfachkraft, Betriebsarzt/Betriebsärztin) durchgeführt



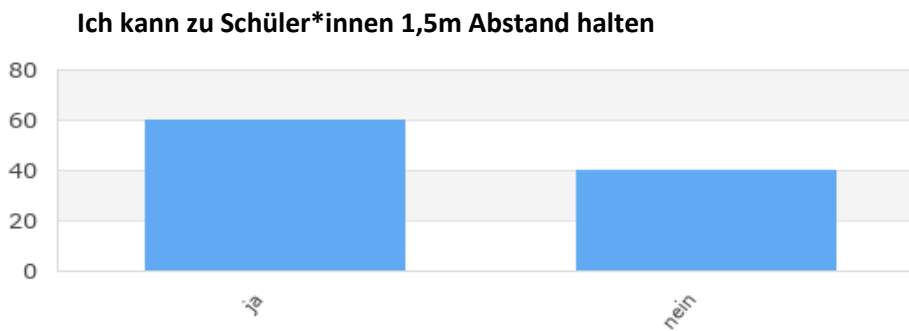
Mitbestimmung

Die Mitbestimmung bzw. Einbeziehung der Personal- bzw. Betriebsräte konnte nur in 20% der Fälle bejaht werden.



Abstandswahrung

Zu Kolleg*innen konnte der Abstand von 1,5m in knapp 80% der Fälle eingehalten werden. Mit Blick auf die Schüler*innen nur noch zu 60%.

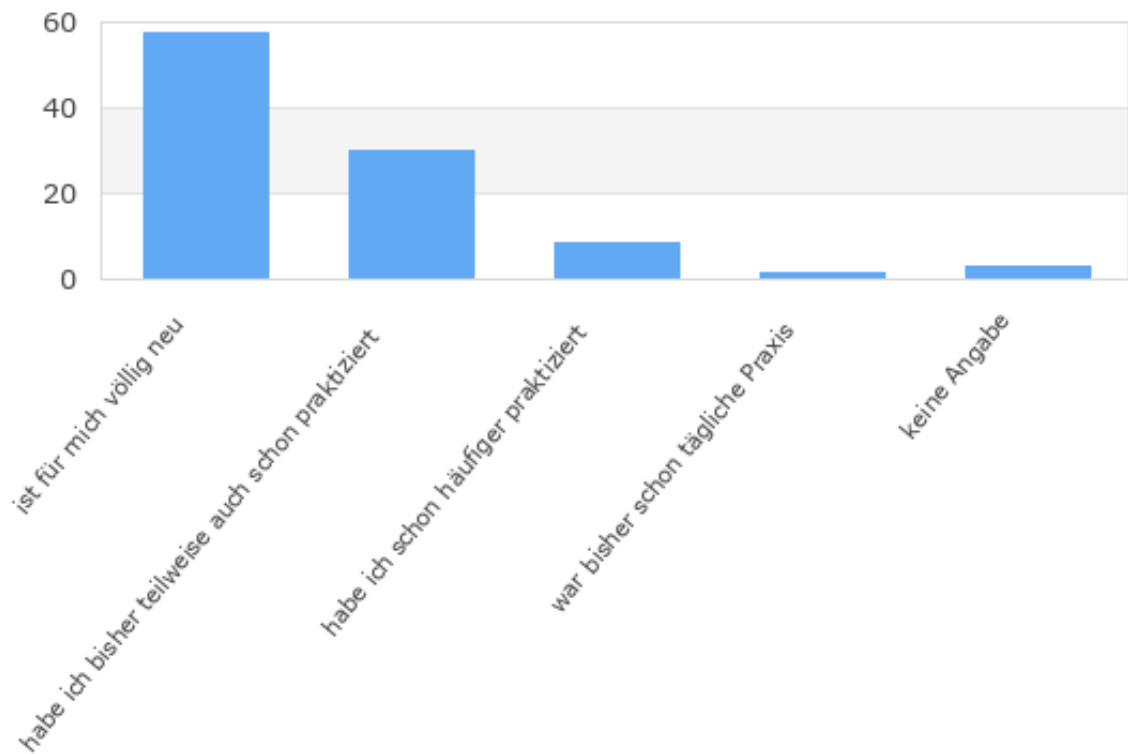


Homeschooling und pädagogische Herausforderungen

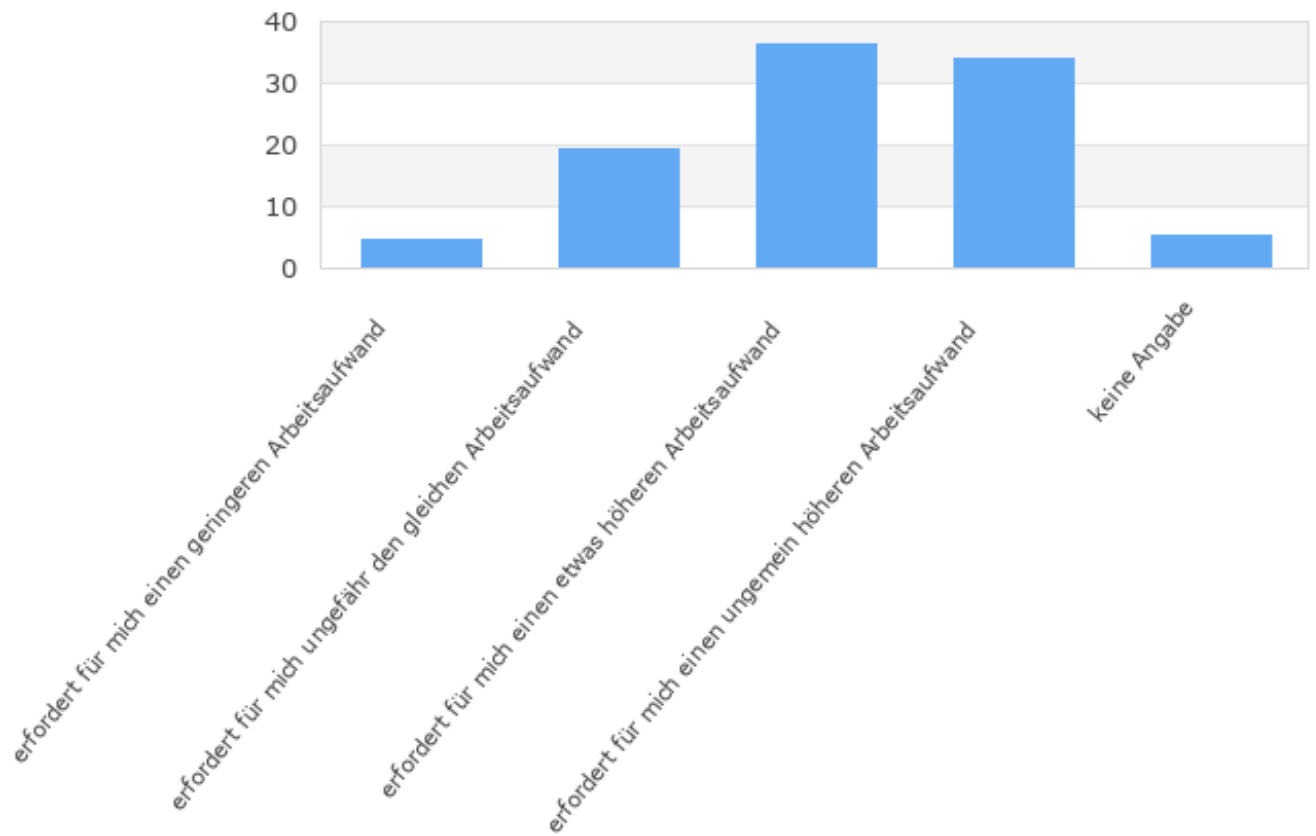
Etwa die Hälfte der Teilnehmer*innen hat den Eindruck, dass die Schüler*innen mit den Angeboten fürs Lernen zu Hause gut klarkommen. Auch die Feedbackmöglichkeiten zu allen Eltern und Schüler*innen wird mehrheitlich als positiv bewertet. Die Bewertung des Kontakts zu Eltern und Schüler*innen fällt ähnlich aus, wird jedoch nur von einer knappen Mehrheit beantwortet.

Die Arbeit mit online-Angeboten ist für den größten Teil der Befragten völlig neu.

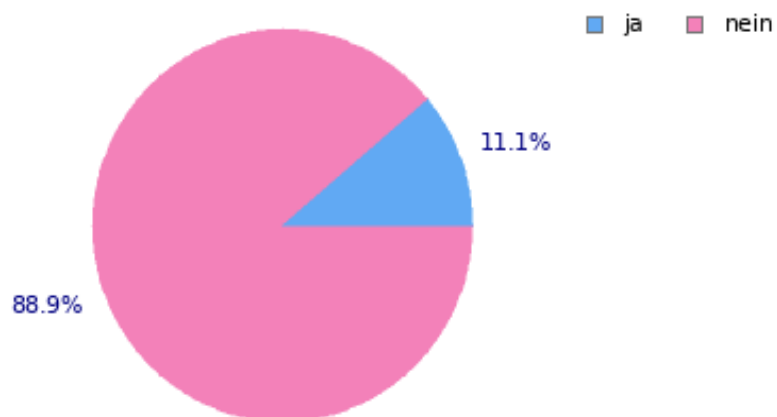
Die Arbeit mit Online-Angeboten für Schüler*innen



Die Arbeit mit Online-Angeboten für Schüler*innen



Mir wurde für das Homeschooling ein Notebook durch die Schule zur Verfügung gestellt



Die Kommentare

Was ich gut finde, was mich stört

- Dass die GEW Bayern Seminare Zum Thema Gesundheitsschutz absagt, statt verstärkt und mit den notwendigen Schutzmaßnahmen anbietet.
- Die Digitalisierung in der Schule führt nicht in die richtige Richtung. Hardware und Software müssen ständig erneuert werden. Die Frage ist, ob dadurch inhaltlich mehr gelernt wird! Ich glaube nicht...
- Das Gejammere geht mir auf den Geist wir haben eine Krise, wir brauchen Lösungen nicht nur Lösungen Lehrer haben Interesse an den Schülern dann braucht man unkonventionelle Lösungen
- Fehlende Klarheit in ROB und KM
schlechter Stand der Digitalisierung, fehlender Arbeitsschutz, für Schulen ist es eigentlich unmöglich, den
Gesundheitsschutz zu organisieren, weil die "Hardware" (Desinfektionsgeräte etc. Visiere zum Testen) fehlt
viel zu wenig Räume und zu wenig Personal,
- Notengebung und überlastete Schüler
- Die Hygienemaßnahmen sind bei uns nicht einzuhalten! In einem großen Teil der Schule ist kein Wasser vorhanden aufgrund kaputter Kanalisation.
- Ich habe Angst, dass ich für unbestimmte Zeit als berufsunfähig gelte, wenn ich melde, zur Risikogruppe zu gehören.
- Das Homeschooling ist insgesamt gut angelaufen und wird auch qualitativ langsam zur sinnvollen Alternative, Kinder lernen wie Videounterricht geht, Eltern unterstützen und freuen sich über Erfolge, Kollegenteams treffen sich digital... BITTE damit jetzt konsequent WEITERMACHEN!
- Bauliche Gegebenheiten führen spätestens bei einer weiteren Öffnung der Schule für mehr Kinder dazu, dass Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden können (selbst im Schichtbetrieb) ...
- Die Schere zwischen meinen Schülern geht sehr weit auseinander, besonders schwer ist es für mich zu meinen 5 Flüchtlingskindern Kontakt zu halten. Online-Unterricht verstärkt das nur noch, da die Voraussetzungen nicht gleich sind. Außerdem ist es in meiner 2. Klasse nicht adäquat.
- Bin zurzeit wegen der Betreuung meines erkrankten Ehemannes beurlaubt und konnte deshalb nur Seite 1 ausfüllen, mache mir aber von daheim aus Große Sorgen um die augenblickliche Situation an den Schulen!
- Die schwächsten Schüler fallen völlig hinten runter und es hängt so stark von dem Elternhaus ab, wie gut das klappt.
Für Schüler mit psychischen Problemen gibt es zu wenige Angebote, eine Nummer gegen Kummer reicht hier nicht, die Hemmschwelle ist zu groß
- Information der Kollegen nur über eine WhatsApp-Gruppe. Wer nicht in der Gruppe ist, hat Pech. Keinerlei strukturierte Vorgehensweise im Kollegium, kaum Absprachen, jeder "macht sein Ding". Vorhandene Probleme in der Zusammenarbeit werden so nochmals ganz deutlich.
- Mich stört, dass Entscheidungen der Kumys übers Knie gebrochen werden, Schulen spät informiert werden, die Sicherheit aller dem goldenen Kalb Abschlussprüfung geopfert werden. Außerdem muss es staatliche Zuschüsse geben, damit ALLE Familien nötige Hardware + Internet haben.
- Die Öffnung der Schulen durchzuführen, und mich mit 15 Kindern / Jugendlichen in denselben Raum zu schicken, scheint zu gehen. Gleichzeitig wird mir als erwachsenem Menschen aber nicht

zugetraut, mich privat richtig und bedacht zu verhalten (Bandprobe, Grillen im Garten etc.) Das ist Entmündigung.

- Die Berechnung der Noten in 12/2 nach dem Günstiger-Prinzip ist ein unglaublich hoher Arbeitsaufwand, da ich für jede*n Schüler*in 3 Szenarien durchrechnen muss - was jetzt zusätzlich zu allem anderen (Online-Unterricht) stattfinden muss.
- Ein bisschen Entspannung von allen Seiten, auch von der GEW würde der Sache guttun. Man kann keinen Job lernen, bei dem man in sehr engem Kontakt mit Schülern arbeitet und sich hinterher über diesen engen Kontakt wundern. Die aktuelle Situation ist für viele Schüler nicht zu ertragen!
- Berufliche Schulen sind voll, wenn es nur 2 Jahrgänge gibt.
Raumprobleme in meiner Schule mit ca. 1000 Schülern
- Keine Einbindung des Kollegiums, keine psychologische Betreuung des Kollegiums, kein Austausch über Belastungen, kein Einbezug des Personalrats, kein Stundenausgleich bei Übernahme der Stunden von Lehrern der Risikogruppe, autoritäres Gebaren der Schulleitung zur Umsetzung der Hygienevorschriften
- Die Schere zwischen eh schon leistungsstarken und den vorher schon schwachen Schülern, die oft auch technisch schlecht ausgestattet sind, geht weiter auseinander.
Der Arbeitsaufwand für uns Lehrer wird noch weiter steigen, wenn wir Präsenz- und Digitalunterricht gleichzeitig haben!
- Die Praxis, "häppchenweise" verschiedene Lösungen zu erproben sorgt bei mir für große Verunsicherung. Zumal unser Schulleiter sich anfangs als "starker Mann" zu profilieren versuchte und z.B. noch eine Konferenz der gesamten Belegschaft einberief, als die Schulen schon geschlossen waren.
- Mich stört sehr: Fehlende Transparenz- ständige Neuerungen - keinen Plan - Masken werden nicht gestellt - Desinfektion nur 1 Flasche im Klo
Kaum Rücksicht auf Mütter mit kleinen Kindern - Kontrolle von oben (3 Proben pro Woche mit Rückmeldung für die Schüler/ Eltern)
- Als staatliche Lehrkraft an einer Privatschule sind viele Regeln unklar. Wozu darf meine Schule mich verpflichten und wozu nicht? Müssen wir die beim Schulträger auch aktuell wohnenden Schüler am Vormittag betreuen? Generell habe ich aber den Eindruck, dass sich die Schulleitung um eine gerechte Aufteilung bemüht und das in weiten Teilen auch gelingt.
- Die angedachte Notbetreuung auch in den Pfingstferien und Sommerferien, der Unterricht im Schichtbetrieb und eine mögliche parallele Pflicht zum online unterrichten
- Es wird zu wenig kommuniziert, dass das Homeschooling für uns Lehrkräfte einen weitaus höheren Arbeitsaufwand bedeutet. Z.B. was ich vorher in 5 Minuten spontan vor der Klasse erklärt habe, muss ich jetzt mühsam in einer Musterlösung tippen, was mich zwei Stunden Zeit kostet.
- Als Lehrkraft hängt man in der Luft. Man kann kaum abschätzen, ob man die Schüler und Schülerinnen überfordert.
- miserable Informationspolitik
- An unserer MS mit über 600 SUS hat nicht einmal die Hälfte die nötigste digitale Grundausstattung zur Verfügung. Die Benachteiligung von Kindern aus armen Familien und oft mit Migrationshintergrund nimmt zu. Die Kommunikation zwischen Schule/Familie nur in Schriftform per E-Mail ist ungenügend.
- Ich bin an einer Grundschule und an einer Grund- und Mittelschule tätig.

Der größte Arbeitsaufwand ist unter den aktuellen Bedingungen die Organisation und Durchführung der Prüfungen. Vor allem der Projektprüfung.

- Die Erfahrungen und Einschätzungen der Schüler und Eltern, aber auch der Kollegen sind hoch unterschiedlich, deshalb ist es für mich schwierig, manche Fragen zu beantworten.

- Zu langes hinauszögern von Entscheidungen, viel zu späte Einführung von MS Teams mit dem völlig sinnfreien Hinweis, wird nach Corona wieder abgeschafft..., mangelnde Einbindung des Kollegiums in Entscheidungsprozesse, bzw. Einbindung durch die Fachbereichsleitungen
- Es wurde eine Maskenpflicht angeordnet, die aber zeigt, dass es kaum möglich ist, ohne Atemnot, ohne Schwitzen, ohne Behinderung dieser nachzukommen. Die SchülerInnen kommen zwar gegenwärtig noch besser damit zurecht, aber die müssen ja nicht so viel reden.
- Einige Kinder sind nicht mit digitalen Geräten ausgestattet, die sie regelmäßig nutzen können. Das Angebot den Kindern Schultechnik mitzugeben nutzt nichts, wenn nicht ausreichend moderne Technik vorhanden ist (der OHP nutzt ja nichts;))
- Es braucht dringend eine zeitliche Perspektive für den Wiedereinstieg in den Unterricht für ALLE SCHÜLER für Schulen und Elternhäuser. Und dafür zeitnah ein transparentes und durchdachtes Konzept! Die offene Situation macht allen am meisten zu schaffen!
- 1.
Wir müssen uns Seifenspender für die Klassen selbst kaufen, so v. Schulleitung gesagt.
- 2.
Den Diskussion "Unterricht soll an Samstagen o. in Sommerferien aufgeholt werden" tritt keiner (auch GEW) entschieden entgegen.
- 3.
Öffentlich. GEW-Videostatements: Fr. Tepe soll GEW-Flagge hinter sich aufhängen
- Jeder wurstelt vor sich, mit unterschiedlichen Techniken und auf völlig unterschiedlichen Niveaus. Demgegenüber wird man mit online-Angeboten überschüttet, so dass man den Überblick verliert.
- schlechte Informationslage: Anmeldung für Notbetreuung wird erwartet, ohne dass man die Bedingungen kennt
mangelnde Vorbereitung der Schulöffnungen
Kollegen und Personalrat nicht in Entscheidungsfindung eingebunden
Gesundheitsschutz von Lehrern, Schülern und Angehörigen muss ernst genommen werden
- Seit Beginn der Beschulung der Abschlussklassen ist es rein praktisch in einer Schule gar nicht möglich, IMMER 1,5 m Abstand zu wahren, z.B. bei Ein-/Ausgängen, auf dem Flur etc. Auch wenn alle KollegInnen und SchülerInnen darum bemüht sind, ist dies leider nur in der Theorie möglich.
- Die Laptops an unserer Schule sind nicht für Video-Konferenzen geeignet, da sie nicht mit Webcams ausgestattet sind. Es wurde MS Teams eingeführt ohne die Bedenken des Personalrats zu berücksichtigen. Von den Geldern für Digitalisierung ist bislang nichts an der Schule angekommen.
- Die digitalen Möglichkeiten sollten nicht von Schule zu Schule verschieden sein, sondern Einheitlich. Also alle sollten einheitlich z.B. Microsoft Teams nutzen. Eltern mit Kindern an verschiedenen Schulen drehen durch und die Kontrolle ist besser. Rückmeldung vieler Schüler: Wir haben ausgeschlafen.
- zu wenig Hygieneschutz, kein für alle transparenter Nachweis von täglichen Putzdienst/ Desinfektionsmaßnahmen durch Putzpläne, fehlende Diensthandys, Laptops, fehlende konkrete, praktische FB zum Thema Digitalisierung, Förderzentren werden von Regierung/ KM meist nie erwähnt/ berücksichtigt
- Wie viele andere auch, fühle ich mich äußerst verunsichert da sich schon nahezu stündlich die Regelungen ändern oder es eben keine Regelungen gibt.
- Der Abstand zu den Schülern ist nicht einzuhalten und vor allem die Kinder müssen ständig daran erinnert werden, Abstand zu halten. Ich kann mir einen Unterricht in der schule aufgrund dieser Umstände kaum vorstellen.
- Präsenzunterricht der 10. Klassen.
Abstandsregeln sind im Klassenzimmer gut kontrollierbar, am Gang kaum und auf dem Weg zur Schule halten sich mindestens 50% der Schüler nicht daran. Liegt aber auch mit daran, dass ein großer Teil der Kollegen dies nicht ernst nehmen

- Denkt ihr auch mal an die Fachlehrer
WG und Soziales
Was. Das Stundendeputat Bezahlung angeht
Es wird nur immer von den GS Lehrern gesprochen
In BaWü z.B. arbeiten die Fachlehrer schon 1Std weniger
- Was mich stört: dass die Schule keine ausreichenden Möglichkeiten oder Informationen bzgl. Onlinelernen anbietet (Schullizenzen zu Internetangeboten z.B., kein Portal oder keine Möglichkeiten, die auch für Jüngere geeignet wären.)
- Die Leute sollten weniger rumheulen. Die meisten Schulen hängen sich rein und dem Kollegium sind die eigenen Wehwechen am nächsten. Dass Kinder mal nicht in die Schule können... Für 80% schon ok. Die DaZ Kinder die in der Gemeinschaftsunterkunft langsam wieder deutsch verlernen, das ist ein Problem
- Der Mindestabstand lässt sich nicht einhalten. Doppelbelastung durch Unterricht im Klassenzimmer und Bereitstellung von Lernen zu Hause (+Fachunterricht für andere Klassen).
- Ich habe Angst, dass wir Lehrer und Schüler als Versuchskaninchen in die Schule geschickt werden. Ich fände es besser den Onlineunterricht auszuweiten und die Schulen noch länger geschlossen zu halten. Aktuell ist die Zahl der Infizierten höher als zu dem Zeitpunkt als Schulen geschlossen wurden.
- Es wurde weder vor der Schließung noch während der Schließung bei dem Schüler*innen abgefragt, ob diese im ausreichenden Umfang Zugang zu einem Computer, Internet, Drucker, ... haben.
- Schwerstbeeinträchtigte Jugendliche können schlecht zuhause geschützt werden, haben aber zum großen Anteil erhebliche Vorerkrankungen, z B Lungenprobleme, fahren täglich gemischt in Bussen in die Schule und Abstand halten geht gar nicht weil sie oft engen Körperkontakt brauchen..,
- Dir aktuelle Situation wird immer komplizierter, da mittlerweile auch die Eltern immer mehr Forderungen stellen und ich flexibel auf die sehr unterschiedlichen häuslichen Gegebenheiten reagieren muss. Ich arbeite mehr als zu normalen Schulzeiten.
- Die Klassenzimmer reichen auch für eine Teilung aller Schüler nicht aus. Wenn alle Lehrkräfte und Schüler anwesend wären, könnte der Sicherheitsabstand nicht eingehalten werden. Lehrkräfte bräuchten dringen angemessene digitale Geräte um effektiv zu arbeiten.
- Die Schulöffnung, ab wenn es nur für die Abschlussklassen ist, kam meiner Meinung nach deutlich zu früh!
- Es gibt keine Regelung für Risikopatienten wie mich. Auch nach Vorlage eines Attests heißt es, dass es bisher keine Rückmeldung durch die Regierung gibt und die Schulleitung keine Entscheidung treffen kann. Von daher muss ich normal unterrichten.
- Wenn die Schüler wieder in Kleingruppen (gedrittelt Klassen) unterrichtet werden und gleichzeitig 2/3 daheim mit Material betreut werden müssen, ist der zeitliche Mehraufwand (man hört von Unterricht samstags) nicht mehr zu schaffen. Kontrolle in der Pause geht nur mit pausenlosem Einsatz der Lehrer
- Ich bin gegen eine vorschnelle Öffnung der Schulen. Schutzmaßnahmen sind nur bedingt durchführbar. Die Risiken sind zu groß. Gruppenbildung ist doch nur schwer zu vermeiden. Lehrer wie Schüler sind zu großen Risiken ausgesetzt.
- Momentane Situation gut (nur Q12). Sobald mehrere Jahrgangsstufen an die Schule zurückkehren, ist die Aufrechterhaltung der Hygienestandards meiner Meinung nach nicht mehr möglich.
- Dass Angestellte immer noch weniger Geld bekommen und momentan viel mehr leisten müssen bzw. so viel wie Beamte. Dass keine Geräte oder Zuschüsse auch für Lehrer da sind..., dass keine konkreten Daten für Schulbeginn einzelner Stufen herausgegeben werden

- Es gibt nicht ausreichend Lehrer, Onlineunterricht ist herausfordernd mit den Mitteln die wir haben. Beides geht nicht.
- Unklarheiten wegen Notengebung und Abschlussprüfung
- Lehrer sollten digitale Ausstattung erhalten.
Keine Öffnung von Schulen ohne Masken und Desinfektionsmittel
- Es gibt für Schulen Bank klare Regelungen und Anordnungen, gibt es auch offizielle Anweisungen für den Dienstbetrieb in Internaten?
- Keine Maskenpflicht in Schulen und unzureichende Vorbereitungszeit. Es gibt (teilweise nicht einzuhaltende) Vorgaben vom KM, wird aber mit der Durchführung im Stich gelassen. Man fühlt sich derzeit als Kanonenfutter für Spatzen.
- Die staatl. Schulämter, die sonst eifrig am Überwachen sind, ziehen sich komplett raus und überlassen alles den einzelnen Schulleitungen. Je nach deren Kompetenz (angefangen bei Rechtschreibung) und dem persönlichen Einsatz der Kolleg*innen werden dann Maßnahmen umgesetzt.
- An unserer staatl. BS müssen jetzt schon Klassen unterrichtet werden, welche an anderen vergleichbaren Berufsschulen wegen Corona überhaupt noch nicht eingeladen werden.- Aktionismus oder wie? -.
- Lehrer mit Kindern haben das Problem, dass lediglich die Präsenzzeiten an der Schule für die Notbetreuung genutzt werden darf. Vorbereitung des Unterrichts und Korrektur muss im Home-Office mit Kind oder nachts passieren :(
- Es ist unmöglich, die Kinder dazu zu bringen, Abstand zu halten. Falls ein Kind Corona hat, wird sich der Virus rasant auf alle, auch die Lehrer, übertragen
- Das Wohl der sozial schwachen Kinder fällt in der Corona Zeit völlig unter den Tisch, das schmerzt mich. Ich fühle mich außerdem mehr denn je als Einzelkämpferin.
- Ich hätte gerne ein dienstliches Gerät für Zuhause.
- Dass der Unterricht mit aller Gewalt noch auf möglichst viele Jahrgangsstufen ausgeweitet werden soll und so Kontakt zu vielen Schülergruppen besteht, dass es keine Maskenpflicht im Unterricht gibt und Lehrkräfte so wenig Schutz haben.
- Dass jahrelang sich nicht bemüht wurde, Kollegien mit moderner Technik und deren Umgang fortzubilden bzw. auszustatten.
Dass teilweise innerhalb des Kollegiums kein Austausch stattfindet.
- Abbau der Bürokratie beim Digitalpakt und selbstverständliche Ausstattung der Lehrer mit Endgeräten und Software für online Unterricht auch nach Corona.
- Was ist, wenn der Partner im Haushalt in Quarantäne ist und ich zu Schülern Kontakt habe? Projektprüfung ist eine Katastrophe, kein Abstand wg. Arbeitssicherheit möglich. Wieso werden diese durchgeführt? Mathe usw. kann besser auf Abstand unterrichten. Fachlehrer = weniger wert!!
- Als Teilzeitlehrkraft mit zwei Kindergartenkindern kann ich meine Stunden keinesfalls aufstocken, wenn die Schüler im Schichtbetrieb unterrichtet werden müssen und zusätzlich 2 von 5 Kollegen Risikopatienten sind, die nicht in die Schule kommen. Wie soll das aufgefangen werden?
- berufliche Schulen sind in der Wahrnehmung des KM ganz unten: letzte Prüfungsverschiebung etc.
 - Ersatzprüfungen in den Abschlussklassen als Freischuss für die Schüler ist massive Korrektur-Belastung der Lehrer (anders als am Gymn.)
 - FOS/BOS: Rückkehr der 11.Klassen vor dem Abi logistisch unmöglich
- Der Schulträger (Stadt) nimmt Bedenken in keinster Weise ernst. Schutzmasken für Lehrer, Abstandsaufkleber, Spuckschutzwände etc. müssen selbst besorgt werden und angebracht werden. Die Klassen selbst geräumt werden.

- negativ:
 - Infrastruktur (Plattform für Videochats etc.,) müsste von Dienstherrn gestellt werden, so dass sich Lehrer nicht auch noch z.B. in die Datenschutzbestimmungen privater Anbieter einarbeiten müssen.
 - wenige kompetente Ansprechpartner, da es medienpädagogische Berater am Gym. so nicht gibt
- Vorgaben des Kumi sind viel zu allgemein gefasst ohne konkrete Vorschläge und Unterstützung.
- Notbetreuung, viieeeeele Emails von der Schule, die man lesen muss, Betreuung der Kinder die nicht da sind, Arbeitsmaterial an Kinder verteilen..... Das ist zu viel!!!!
- Das man hier im Fragebogen nur eine Schule angeben kann! Ich als Fachlehrerin habe Lehrer Schularten!

Unsere Projektprüfung- besonders in Technik und Soziales durchzuführen- ist eine Zumutung

- Wie verändert sich Schule insgesamt; zählen jetzt nur noch die sog. Kernfächer?
- Ich fühle mich vollkommen alleingelassen.
Jeder in unserer Schule wurschtelt irgendwie vor sich hin.
- Es sollte in den Abschlussklassen bedingungslos der Mindestabstand eingehalten werden - in diesem Fall zu engem Klassenzimmer durch Schulleitung gewählt.
- Es gibt sehr große Unterschiede im Kontakt zu den Schülern, wenn diese gut "mitspielen" und alle sich flexibel zeigen, kann man allerdings auch vieles gemeinsam erkunden und sich neue Perspektiven auf die Schüler und den Stoff erarbeiten.
- Mich stört die schlechte Ausstattung unserer Schüler/Lehrer hinsichtlich digitaler Arbeitsmedien. Ein Laptop, Notebook oder Tablet, sowie ein funktionierender Drucker/Scanner müssten Grundvoraussetzung sein, ebenso eine vernünftige Internetanbindung. Leider sind nicht alle Eltern in Lage/Bewusstsein
- Langsame Informationspolitik für Lehrkräfte.
Die Selbstverständlichkeit, dass wieder alle Materialien privat angeschafft werden sollen.
Unklare Vorgaben zur Nutzung von Angeboten.
- Warum reicht es nicht, erst mal nur Abschlussklassen aus diesem Jahr und die aus dem nächsten Jahr in den Kernfächern zu unterrichten! Alles andere kann zuhause gut betreut werden und ist meiner Meinung nach einem Spiel mit der Gesundheit!
- Es wird in der Politik und vor allem vom KM immer nur geschaut, was die Eltern gerne hätten und der Elternwille bzw. die Elternmeinung bekommt zu starkes Gewicht. Die Situation der Lehrkräfte wird kaum beleuchtet. Man fühlt sich etwas im Stich gelassen vom KM.
- Problematisch ist die Verschiebung des Abiturs auf nach den Pfingstferien. Eine evtl. Beschulung der 11. Klassen im Präsenzunterricht bei gleichzeitiger Korrektur des Abiturs in Deutsch wäre fast nicht machbar.
- Täglich andere Aussagen, wir müssen schnell reagieren und stehen an der Front
- Kommuniziert wird in den Medien immer es seien maximal 15 Schüler pro Klasse. In der Praxis sind es in manchen Wahlpflichtfächerklassen 20! Zudem erfolgen Informationen des KM äußerst spät und teils widersprüchlich. Infos bzgl. Notengebung in 5-8 fehlen.
- Ob Einkauf, Bus und Bahn, es gilt Mundschutz. In den Klassenzimmern geht das nicht. Die Verständigung ist zum Teil mit Mundschutz auch erschwert, häufiges Nachfragen und Wiederholen wird notwendig. Es gibt keine Lösung für die Schule.
- KMS zum Personaleinsatz - man solle Angehörige im Haushalt selbst schützen, ein Witz, wenn man sich eine 3-Zi-Wohnung teilt. Kein Wort zur Erfassung bzw. Abrechnung der Mehrarbeit - gerade in Korrekturfächern (z.B. E-D) massiv erhöhter Aufwand; befristeter Vertrag Teilzeit ist wie Vollzeit vom Pensum!

- Wie kann man darüber nachdenken, Lehrer ohne weiteren Schutz mit 15 Kindern in einen Raum zu stecken, wenn ich draußen an der frischen Luft & mit geringerem Ansteckungsrisiko & Ausweichmöglichkeiten nur einen Menschen treffen darf? Die Abstände können in Schulen schlicht nicht eingehalten werden!!
- In den Gängen unserer Schule herrscht Maskenpflicht. Im Lehrerzimmer ist eigentlich das Tragen einer Maske nötig um den Sicherheitsabstand einzuhalten. Trotzdem müssen wir die Masken selbst bezahlen. Es gibt kein klar kommuniziertes Konzept bei einem möglichen Krankheitsfall
- Die Verordnungen der Politik lassen den Schulen zu wenig Spielraum, um die Vorgaben in der individuellen schulischen Realität umzusetzen. Zum Beispiel sind manche Vorgaben je nach Schulgebäude nicht realisierbar oder die Lage der Unterrichtsräume gestattet nicht genug Abstand auf den Gängen.
- Wir Lehrer an der Schule und auch die Schulleitung geben ihr Bestes und die Schüler halten sich in keinsten Weise an die Regeln, wenn sie das Schulhaus verlassen
- Ich habe Angst, wenn ich am 11. Mai unter diesen Bedingungen wieder gehen soll. Mein Mann hat 3 Vorerkrankungen und meine 87-jährige wohnt auch noch im Haus. Außerdem habe ich eine 4-jährige Tochter, die nicht in die Notbetreuung will und ich will es auch nicht, weil unsere Kontakte dann noch mehr sind
- Mangelnde Anerkennung unserer Arbeit („ihr habt ja jetzt schon 6 Wochen Ferien...“), fehlender Kontakt zu sozial schwachen Familien
- Die Schule nutzt meist ein Schulportal für den online-Unterricht (gut)
Face to Face Unterricht findet ja im Moment nur für die Q12 statt, die sich tatsächlich diszipliniert an alle Hygiene-Regeln hält; wie das mit den Fünftklässlern funktionieren soll? Davor habe ich auch etwas Angst
- Meine Frau muss in die Notbetreuung ihrer Schule. Ich als Risikogruppenzugehöriger habe Angst, dass sie mich und unsere beiden Kleinkinder ansteckt.
- Wir haben einen sozialen Beruf und die Schüler sollten im Mittelpunkt stehen. Leider sehe ich das bei vielen Kollegen nicht. Ich freue mich, unter den nötigen Vorkehrungen, meine Schüler/innen wieder zu unterrichten und persönlich für sie da zu sein...
- Mich stört der unverantwortliche Umgang der Staatsregierung mit der Fürsorgepflicht für ihre Lehrkräfte (und deren vorerkrankte Angehörige!). Wir werden es schon wieder richten, egal wie schlecht die hygienischen Voraussetzungen und wie weit die Schutzmaßnahmen von der Realität entfernt sind.
- In keinem Klassenzimmer sind Papierhandtücher oder Desinfektionsmittel vorhanden.
Unsere Schulleitung akzeptiert nicht, dass Lehrer ab 60 oder Kollegen, die mit einer Risikogruppe zusammenleben, keinen Präsenzunterricht erteilen.
Es wurde angewiesen Zoom und OneDrive zu verwenden trotz Datenverstoß.
- Irgendwie ist der Fragebogen teilweise doppelt von den Fragestellungen.
Wie werden die Schulleitungen vom KUMI bei der Umsetzung unterstützt? Da sehe ich die größte Schwierigkeit...
- Schwache Schüler werden durch Onlineangebote nicht erreicht oder abgehängt.
- Dieses schrittweise Verhalten in der Schockstarre. Ja ... alles ist neu, aber bereits vor den Osterferien hätten von Seiten der Schulämter/Regierung Maßnahmen ergriffen werden müssen, hier die Schüler mit notwendigen techn. Ausrüstungen zu versorgen. Denn dass das alles länger dauert, war doch klar
- Die Organisation innerhalb meiner Schule funktioniert überraschend gut.

Angst habe ich davor, wenn die Abschlussklassen tatsächlich auch noch kommen - wir haben weder Personal noch Räume zur Verfügung.

- Ich finde es äußerst bedenklich, die Schulen wieder zu öffnen, ohne dass die nötigen Hygienestandards eingehalten werden können. Es gibt kein warmes Wasser, keine Schutzmasken oder Desinfektionsmittel. Es ist in der Grundschule praktisch unmöglich, auf den Abstand zu achten.
- Wer mit Corona Schwierigkeiten hat sollte zu Hause bleiben dürfen, wer sich dem Risiko aussetzen will, sollte dies tun. Unterrichten mit Maske ist Blödsinn.
- Deutliche Mehrbelastung durch online-Unterricht für 9 Klassen und Präsenzunterricht für eine 10.Klasse; in meinem Fall +3 Stunden angeordnete Mehrarbeit pro Woche; bei Kollegen bis zu 10 Stunden!!!
- @Notebook: PC/Tablet/Handy.
@feedback-Möglichkeiten: Habe zu den meisten Schüler*innen guten Kontakt und (inzwischen) gute feedback-Möglichkeiten. Aber nicht zu allen, deshalb habe ich an dieser Stelle "keine Angabe" angekreuzt.
@Schutzrüstung: Ja - zwei Stoffmasken pro Lehrkraft.
- Infektionsrisiko für alle Beteiligten ist komplett unbekannt, wird gerade erst erforscht, potentiell tödliches Virus, Spätfolgen wahrscheinlich auch bei mildem Verlauf, Schüler und Lehrer als unfreiwillige Versuchskaninchen. Kurz: Wäre ich nicht verbeamtet, hätte ich jetzt fristlos gekündigt.
- Schulportal funktionierte sehr träge, tröpfchenweise Informationen des KM, wer übernimmt die Fürsorgepflicht für die Schulleiterinnen? Notbetreuung in den Ferien (auch Schulleiter brauchen mal Zeit zum Abschalten);
- Bei uns an der Schule werden Lehrer/innen für die Notbetreuung eingesetzt die mehrere Kleinkinder "ZUHAUSE" haben. Es wäre in dieser Situation dringend nur ein Homeoffice nötig. Ich z.B. kann meine beiden Kinder nicht in die Notbetreuung geben, da diese schon längere Zeit husten haben (kein Corona).
- Wie soll es weitergehen?
Schichtbetrieb mit wöchentlichem Wechsel ist am ehesten machbar.
- Mich stört, dass wir Lehrer keinen Vorlauf haben und Informationen aus immer erst aus Presseberichten erhalten. Die genauen Infos aus dem KuMi kommen immer erst später.
- Es gibt keine Plattform für Online-Meetings mit den Kindern oder die man für selbst erstellte Erklärvideos nutzen könnte, die das Kultusministerium stellt. Jede Schule und jeder einzelne Kollege/in muss da selbst erfinderisch werden und sich kundig machen, was dabei leicht und sicher gehandelt werde
- Zu vielen Familien habe ich keinen/kaum Kontakt. Wg. mangelnder Deutschkenntnisse, fehlenden Kontaktdaten (keine aktuellen Telnr.), keine Rückmeldung auf meine Emails. Familien haben oft keine entsprechende Hardware/ Internetzugang/ Drucker. Können nur mit ABs versorgt werden.
- Es wird nicht wahrgenommen, dass schon allein durch die Organisation immense Zusatzarbeit entsteht.
Darüber hinaus ist die Arbeitsbelastung sehr ungleich verteilt.
- Wir haben leider an unserer Schule im Sanitärbereich kein Warmwasser, da dies das Landratsamt für zu kostspielig erachtet. Gerade in Zeiten von Corona und zu normalen Erkältungszeiten finde ich diese Haltung unverantwortlich.
- An einer großen FOS/BOS mit über 600 Schülern alleine in den Abschlussklassen und einem Kollegium von rund 100 Kollegen ist das Abstandhalten nur bedingt möglich. Gerade das Lehrerzimmer als Kontaktort wird in der Diskussion völlig vergessen.
- Es weder ausreichend Seife, noch Desinfektionsmittel in dem Klassenzimmer.
- Man wird bewusst darüber im Unklaren gelassen, dass man als über 60jährige nicht am Präsenzunterricht teilzunehmen braucht. Da fühlt man sich ver.....

- Es braucht dringend verbindliche Ausstattung für alle Schülerinnen und Lehrkräfte (Laptops!)
- Zu geringe Vorbereitung auf Schule 2.0; Fortbildungsangebote zu Schule online deutlich zu spät und in zu geringem Umfang
- Zu wenige Infos von der Schulleitung. Keine einheitliche Lösung für den Kontakt zu den Schülern!
- Wir LehrerInnen sollen digital plötzlich alles leisten, erhalten aber von „oben“ keinerlei Unterstützung. Sämtliche Angebote, Materialien oder Gespräche laufen über private Geräte. Das ärgert mich sehr!
- Ich als einzige Viertklasslehrerin bei uns soll ein Konzept ausdenken, wie ab 11.5. der Unterricht zu halten gedenke. Ohne die Vorgabe zu kennen (wie viele Unterrichtsstunden, ob/welchen Kollegen ich einplanen darf) KANN ich das ja gar nicht. Ich finde, meine Schulleitung macht sich das sehr einfach
- Mich stört, dass sich die technische Ausstattung an Schulen nach wie vor im Steinzeitalter befindet und sich das jetzt rächt. Jeder Lehrer flickwerkelt vor sich hin. Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern ohne techn. Ausstattung geraten weiter ins Hintertreffen, Schere geht weiter auf.
- Für die meisten Grundschüler ist es schon sehr belastend, ohne direkten Lehrer/innen-Kontakt zu arbeiten, obwohl alle sehr fleißig ihre Aufgaben erledigen.
- *digitaler U: FoBiangebote sind für mich größtenteils zu schwierig (fehl. Basiswissen) und für meine Klassenstufe nur mit viel Elternengagement anwendbar/ Risikogruppen (L oder S) wurden lange gar nicht beachtet, z.B. kein Desinfektionsmittel bei Grippe- o. Magendarminf. an der Schule
- Ich wünsche mir eine Maskenpflicht!
- Bei Kindern, welche aus einem stabilen Haushalt kommen, ist die aktuelle Situation soweit ganz gut zu organisieren. Jedoch kommen unsere (Sonderschule) vermehrt aus unzuverlässigem Elternhaus, bei denen die Eltern mit dem ganzen Leben stark gefordert sind. Somit ist es gerade für diese schwierig
- Die ständige Überflutung mit widersprüchlichen Informationen seitens der Regierung
- Klassenzimmer ohne Waschbecken machen eine geordnete Rückkehr aller Schüler unmöglich, da der Platz fehlt. Weder die Schulleitung noch das Kollegium kann sich vorstellen, dass weitere Schüler neben den Abschlussklassen in die Schule zurückkehren.
- Dass die Praxis komplett nichts mit der Theorie der Politiker zu tun hat! Einfach traurig! Wie soll das weitergehen ohne Platz und mehr Schülern?!
- Familien sollten laut Söder nun im Mittelpunkt stehen, das ist schön, leider gilt das wohl nicht für Lehrerfamilien! Die Pläne am Vor und Nachmittag und am Samstag zu arbeiten sind für sehr viele nicht mit der Beaufsichtigung der eigenen Kinder möglich. Auch Notgruppen gibt es nicht am Samstag...
- Etliche SchülerInnen haben keinen PC zur Verfügung, bzw. kein oder schlechtes Internet! Da ist fairer Online-Unterricht nicht möglich!
- Die Schulleitung macht keine Vorschriften, wie wir mit den SSS in Kontakt treten, auch keine Vorgaben zu Lehr- und Lernformaten, das finde ich sehr entlastend.
- Allen Schülern und Lehrern müsste ein digitales Endgerät, Drucker und für Lehrer ein Diensthandy zur Verfügung gestellt werden, um ausreichend Kontakt halten und online Unterricht durchführen zu können.
- Es ist nicht in Ordnung, dass es nun Aufgabe der Schulen sein soll, aus schlechten abgedungenem vor Ort das bestmögliche rauszuholen zu müssen. Homeschooling, Notbetreuung und reger Kontakt mit Eltern und Schülern sind parallel nicht zu leisten.
- Manche Kolleg*innen verhalten sich nicht vorbildhaft und machen auch gegenüber Schüler*innen abwertende Bemerkungen betreffs der Maskenpflicht

Psychologische Unterstützung wäre nötig: vor allem Abiturientinnen weinen, der Schule fehlt die vertraute Atmosphäre

- Zu kurzfristige Mitteilungen vom KuMi bzw. Schulamt. Keine konkreten Angaben von den „oberen“ Stellen, geben vieles nach unten ab. Überforderung der Schulleitung und Kollegiums. Fühlen uns allein gelassen!
- Schulleitung und Bereichsleitung laufen ohne Maske durchs Schulhaus, geben den Hinweis, dass sie das behindert
- Ich gehöre zu der Personengruppe der über 60jährigen und finde es schwierig, wenn ich selbst entscheiden soll, ob ich freiwillig in der Schule arbeiten möchte ohne klare Informationen zu bekommen z.B. rechtliche Konsequenzen, Versicherungsschutz...
- man wird von Kollegen belächelt, wenn man auf Masken im Lehrerzimmer besteht; man wirkt "hysterisch"; Schüler treffen nach u vor der Schule aufeinander u halten keine Abstände ein
- Was passiert aber mit Kindern, die keinen Abstand zum Schulbegleiter, Klassenleiter oder Mitschüler einhalten können (Autisten, ADHS, ...)?
Wer übernimmt die Schichten? Wie wird auf Teilzeit Lehrkraft, die neben dem Präsenzunterricht die eigene Klasse via Internet versorgen Rücksicht genommen?
- Dass die Programme nicht einheitlich sind und man sich mehrere verschiedene Plattformen aneignen muss. EDV nicht einheitlich. Zuwenig Schulungen mit individueller Betreuung.
- Bei uns gab es sehr viel neue und gute Erfahrungen mit dieser neuen Aufgabe (Montessorischule)
- Die Schülerschaft im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ist unabhängig vom Lebensalter in großer Mehrheit nicht dazu in der Lage, sich an Hygienevorschriften zu halten.
- Als Klassenleiter sind wir mit dem Aufbereiten, dem Bereitstellen und der Korrektur unserer Wochenpakete vollauf beschäftigt. Den zusätzlichen Dienst in der Notbetreuung empfinde ich als zusätzliche große Belastung!
- Kleine Gruppen noch möglich aber sobald mehrere Jahrgangsstufen kommen kann der Schutz nicht mehr gewährleistet werden
- Aus meiner Sicht hat sich das Kultusministerium denkbar schlecht auf die jetzige Situation vorbereitet., obwohl sechs Wochen Zeit war. Lehrer/innen und Schüler/innen werden als "Versuchskaninchen benützt". Wo bleibt da die gesundheitliche Fürsorgepflicht ???
- Schüler die mit Risikogruppen im Haushalt leben, müssen nur zur Schule gehen, wenn ein Facharzt des Risikopatienten dies als ungefährlich einstuft. Bei Lehrern mit Risikogruppen im Haushalt ist deren Gesundheit vollkommen egal! Hier ist die Gesundheit eines Menschen mehr wert als die eines anderen.
- Keine Möglichkeit das Tragen von Masken in Phasen Situationen anzuordnen, in denen ich das für nötig halte. Keine Möglichkeit Schüler und mich vor Schülern zu schützen, die sich bewusst nicht an die Regeln halten. Kein Niesschutz am Pult.
- Ich arbeite an einem privaten Förderzentrum mit geistig behinderten und auch psychisch beeinträchtigten Schülern. Es ist eine sehr körperliche Arbeit, Abstand ist nicht möglich. Für die Notbeschulung gibt es keine Hygiene oder Schutzkonzept, auch gab es wenig Gesprächsbereit dazu.
- Ich hoffe sehr, dass eine Möglichkeit gefunden wird, das Homeschooling zu evaluieren, bevor es ständig eingeführt wird. Die positiven Erfahrungsberichte mancher Kolleg*innen sind manchmal unglaubwürdig.
- Die Hygienevorschriften können in der Schule nicht eingehalten werden! Außerdem wird auf Lehrer keine Rücksicht genommen!
- zu geringer Schutz der Lehrer
Schüler setzen keine Masken auf, auch wenn sie bereitstehen
Präsenzunterricht in 1/3 Klassen -> 3 Mal so viele Lehrer im Unterricht, der nicht als Mehrarbeit gezählt wird

Alle Fächer sollen über Mebis und im Unterricht der 10. Klassen unterrichtet werden (Nebenfächer!)

- Notbetreuung auch durch Lehrerinnen mit geringer Teilzeit während der Eltern Zeit zu leisten, da zu wenig Kolleginnen zur Verfügung stehen (altersbedingt). Eigene Kinder müssen dann anders versorgt werden.
- Gerade als "Berufseinsteigerin", die erst wenige Wochen vor der Schulschließung an dieser Schule angefangen hat, finde ich die Situation schwierig, da ich jetzt deutlich weniger Möglichkeiten zum Austausch im Kollegium habe und mich in die zu vermittelnden Unterrichtsinhalte erst einarbeiten muss.
- Der Mehraufwand mit geteilten Klassen, in gestaffelter Form, und dem digitalen Unterricht, den verdoppelten Aufsichten, den Übernahmen für die Kollegen aus Risikogruppen wird das Burnout bei einigen schnell winken lassen. Plus das negative Bild, das häufig in der Öffentlichkeit geschaffen wird...
- Viele meiner Schüler haben weder einen PC noch ein Tablet zu Hause. Sie haben nicht gelernt, wie man Online lernt. Deshalb wurden alle Aufgaben mit der Post geschickt. Auch bei den Abschlussprüfungen müssen wir wieder auf Papier umstellen, weil PCs oder Drucker nicht funktionieren
- Die sozial schwächeren Kinder werden vollständig abgehängt, die Eltern sprechen oft kein Deutsch und sind mit der Situation an sich bereits überfordert, da ist an Lernen Zuhause nicht zu denken, auch wenn das Material bereitgestellt wird.
- Die Schüler haben so gut wie keine Kompetenz für die Arbeit am PC bzw. besitzen weder PC noch Drucker. Viele fühlen sich überfordert mit der Arbeitsweise nicht mit dem Lerninhalt.

- 2 Menschen miteinander auf der Straße, 4 Fußballer gemeinsam auf dem Trainingsplatz, aber pauschal 15 SchülerInnen plus Lehrkraft stundenlang in einem Klassenzimmer - armes Deutschland.
- Unterschiedliche Handhabung in den verschiedenen Teilbereichen und bei der beruflichen Qualifikation. Manchmal hat man es Gefühl das jeden Tag andere Richtlinien gelten.
- dass ich mit der Prüfungsklasse wiederholen kann und sie auf die Prüfung vorbereiten kann!
- Dieser Satz: Es obliegt grundsätzlich der privaten Lebensführung der staatlichen Beschäftigten, auch nach Öffnung der Schulen am 27.04. ausreichend Schutz für besonders gefährdete Dritte zu gewährleisten.
- Einige Schüler haben keine geeigneten technischen Geräte / Internet. Die geringe Anzahl an notwendigen Räumlichkeiten macht sich nun besonders bemerkbar. Evtl. wären verschiedene Unterrichtseinheiten für alle jeweils gleichaltrigen Schüler in manchen Fächern bzw. zu manchen Themen gerade jetzt gut.
- Ich mache online Unterricht über Zoom auf eigene Verantwortung und auf eigene Kosten Es gibt keine sichere Möglichkeit per Videokonferenz mit den Schülern zu kommunizieren. Warum haben Schulen keine eigene Cloud für Unterricht?
- dass die Hygienepläne im Förderzentrum nicht umsetzbar sind
- Die Prüfungen für Berufsfachschulklassen hätte man auch ausfallen lassen können. Wer bisher das elementare seines Berufes nicht gelernt hat, lernt es auch in den wenigen Wochen nicht mehr. Unnütze Gefährdung der Gesellschaft, durch die erforderliche Mobilität teils unverantwortlicher junger Leute.
- Aus 4 Stunden Deutschunterricht wurden nun 12 Präsenzunterricht ohne Entlastung an anderer Stelle.
Die Schüler schaffen es regelmäßige nicht den Abstand einzuhalten.
Warum keine Maskenpflicht wie in Supermärkten etc.?!?!

- Die Schulen müssen jetzt mit Macht geöffnet werden, ohne dass wir Lehrkräfte ausreichend geschützt werden.
- Ich frage mich, wie die "Abstandsregelungen" von Grundschulkindern eingehalten werden können, wenn viel mehr Schüler die Schule wieder besuchen sollen. Das Tragen von Masken sehe ich auch kritisch.
- Die Informationspolitik ist viel zu knapp und wenig aussagekräftig. Alles muss selbst erarbeitet werden. Die Vorgaben sind zu ungenau. Es heißt man solle Videokonferenzen anbieten, aber mit keinem Wort wird erwähnt über welches Tool. Die Verantwortung müsste von oben übernommen werden nicht von uns
- Hoher Druck für die Lehrkräfte, die Abschlussklassen bzw. nur Abschlussklassen unterrichten. Keine Entlastung durch Kollegen aus Nebenfächern, die auch diese Fächer unterrichten könnten und nun ohne Ersatzaufgabe im Homeoffice sitzen und Freizeit haben
- Praktisch keine Hilfen vom Kumi, nur unrealistische Forderungen z.B. Täglich gewünschte Rückmeldung an die Eltern en bei 26 Kinder, wie soll das gehen? Fühle mich digital völlig überfordert. Ohne Nutzung privater Geräte wäre die Arbeit nicht möglich, da nichts zur Verfügung steht. Immense Mehrarbeit
- Abstand zu Schülern während der Notbetreuung nahezu unmöglich. Eigenes Kind (9) darf erst seit 27.4. In Notbetreuung, obwohl Ehegatte nicht im Homeoffice und Vollzeit arbeitend, Druckerpatronen müssen selbst finanziert werden, in der Schule kein vernünftiges Internet mit dem Videokonferenzen mgl.
- fehlende Hygiene an Schulen, Probleme der Digitalisierung, Schüler fehlt es an Endgeräten, mangelnde Informationen für Lehrer
- Ungerechte Verteilung der Notbetreuung trotz Kind
- Die Öffnung der SVE im Förderschulbereich gestaltet sich sehr schwierig. Wie können wir uns als Förderlehrer, Erzieher und Kinderpfleger angemessen schützen. Die "Kleinen" können keinen Mundschutz tragen und werden nur sehr schwer Abstand einhalten können, bzw. werden dies nicht können.
- Im Moment sind nur die Abschlussklassen anwesend, was erstaunlich gut läuft. Was, wenn die anderen Klassen kommen? Dann gibt es zu wenig Räume, zu wenig Personal und auch zu wenige sanitäre Anlagen.
- jetzt mit einer Klasse mag es ja funktionieren, aber wenn mehrere - alle Jahrgangsstufen anwesend sind - ich kann es mir nicht vorstellen!
Die Qualiaufgaben... man müsste sie der Situation anpassen. Z.B., dass man eine Aufgabe streichen kann (Mathe), wenn das Thema nicht intensiv behandelt wurde.
- Abstand halten zwischen Schüler und Schüler und Schüler und Lehrer in der Notbetreuung Klassenstufe 1-4 ist nicht möglich.
Auch in den Pausen ist Distanz unmöglich
- Die Einhaltung des Sicherheitsabstandes ist im fachpraktischen fast nicht möglich. Negativ finde ich auch, dass SuS keinen Mundschutz im Unterricht tragen müssen.
- Dass ich als Lehrkraft Masken selbst kaufen muss (100€ in 10 auskochbare Masken selbst investiert); Dass Beurteilungen nun anhand des digitalen Unterrichts erfolgen sollen bzw. sich meine Probezeitverkürzung evtl. verlängert
- Der Philologenverband bietet Gymnasiallehrern eine Excel-Tabelle zur Günstiger Berechnung der 12.2-Noten, die GEW kümmert sich um das bayerische Abitur nicht in sichtbarer Form.
- Bei der Öffnung für weitere Jahrgangsstufen werden viele an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen, sowohl was das Kollegium angeht, als auch das Platzangebot.
Daher ist eine weitere Öffnung aus hygienischer und gesundheitlicher Sicht gefährlich
- Als Teilzeitkraft etwa 60%, die keiner Risikogruppe angehört, arbeite ich wesentlich mehr als normal. Vollzeit Kräfte an meiner Schule haben genauso viele Präsenzzeiten wie ich.

- In meinem Förderschulbereich (Geistige Entwicklung) ist es nicht zu erwarten, dass im Unterricht, auch bei kleinen Gruppen, Hygienestandards, wie 1,5 Meter Abstand oder Tragen von Gesichtsmasken, eingehalten werden können.
- Die Situation ist scheiße aber wir kommen da durch
- wir arbeiten mit verschiedenen Plattformen, die mühsam gefüttert und gepflegt werden müssen. Keine davon ist für Schule komfortabel und intuitiv bedienbar. Wir schaffen es in unserer Schule auch nicht, die Begriffe aus der Software in unsere Schulstrukturen zu übertragen. Jeder wurschtelt.
- Niemals kann an einer Grundschule ein Abstand von 1,5m zu den Schülern gehalten werden!
- Unsere Schule wird meines Erachtens ungenügend gereinigt, wenn wir Glück haben, zweimal wöchentlich, davon einmal nass gewischt.
- Dring. zeitgem. EDV-Ausstattg. mit Hard- u. Software nötig.
Einrichtung v. Homeoffice mit Rechner und Zusatzgeräte wie z.B. Doku-kamera kann nicht ausschl. Priv-angelh. der Lehrer sein!
Konseq. Umsetzg. der Abstandsregeln und max. Pers-zahl (15) bei entspr. Raumgr. kaum möglich.
Zu wenig Schutzausrüstung
- Mich stört, dass es gar nicht zählt, wenn ein Risikopatient im gleichen Haushalt lebt.
- Planung des Unterrichts für zurückkehrende Klassen muss oft sehr kurzfristig erfolgen. Fast alle relevanten Nachrichten erreicht die Schulleitung zuerst oder nur über die Presse.
- Wie entwickelt sich das Arbeitspensum, wenn wir einen Teil der Schüler vor Ort unterrichten und den anderen Teil digital bedienen und auch noch korrigieren sollen? Wird dann meine Teilzeitstelle eine Vollzeitstelle?
- Jede Schule kocht ihr eigenes Süppchen, es gibt kaum Hilfe "von oben". Ich unterrichte in einer Deutschklasse (also Sprachanfänger) mit Großteil schlechter technischer Ausstattung, diese Schüler*innengruppe spielt in den offiziellen Stellungnahmen überhaupt keine Rolle - Elternhilfe fällt flach!
- Als Risikopatientin frage ich mich, ob ich z. B. freiwillig die 11. Jahrgangsstufe unterrichten kann, mich aber dann zurückstellen lassen kann, wenn die anderen Jahrgänge nachkommen.
Die GEW hat den Vorschlag mit den Plexiglasscheiben an den Pulten gemacht, das sollte aber der RPR beantragen.
- Schulleitungen haben noch viele Möglichkeiten einer persönlichen Auslegung von Anweisungen. Ich hätte gerne deutlichere Ansagen vom KM, wie mit Ferien umgegangen werden darf. Haben wir nun gar kein Anrecht mehr auf Ferien? Heißt es nun allzeit bereit sein? So wird es bei uns umgesetzt.
- Wer schützt eigentlich die Lehrer? Risikogruppe ab 60+. Die meisten Infizierten in Bayern sind aber in der Altersgruppe 35-59 Jahre anzutreffen!
- Ich hatte auch schon eine schlimme Vorerkrankung, die aber nicht zu den Risikogruppen gehört (Augenerkrankung). Ich habe einen erheblichen Mehraufwand und sitze nun gefühlt nonstop vor dem PC. Das ist gerade in meinem Fall doppelt schädlich für mein Auge. Außerdem bin ich oft in der Notbetreuung.
- Ich fühle mich von der Politik als Lehrkraft, die zu den Risikogruppen gehört, in keiner Weise ernst genommen. Ich fühle mich pädagogisch-didaktisch im Stich gelassen. Ich habe das Gefühl, dass versucht wird, alle Verantwortung auf die Lehrkräfte abzuwälzen (Videochats: Versuchen Sie es halt mal).
- Die Schüler (Q12 Gymnasium) nehmen die Corona-Gefahr nicht ernst und gefährden damit die Gesundheit der Lehrkräfte (und damit ihr Abitur).
- Ich wünsche mir eine kritischere Haltung der GEW zum Thema Schulschließungen und Kitaschließungen nach Ostern. Alles wird gelockert, nur dort nicht. Grundrecht auf Bildung! Und

auf unbeschwerte Kindheit und Jugend! Die Corona Maßnahmen sind nunmehr unverhältnismäßig.

- Unseliges top down
- Nur scheinbar Infos durch das KM. Schulleiter, die die Anweisungen wie 15 Schüler im Raum sind ok vertreten, obwohl sie genau wissen, dass dafür der Klassenraum zu klein ist und an der mangelnden Hygiene (Räume putzen) an Schulen nichts ändern. Keine Kontrolle der Maßnahmen!
- Alles was jetzt funktioniert, funktioniert nur durch einen erheblichen Aufwand und aufgrund der relativ geringen Schülerzahl im Schulhaus. Mit einer Öffnung für weitere Klassen werden die Kapazitäten in jeglicher Hinsicht (Räume, Mehrfachbelastung Kollegen, Hygienemaßnahmen) überschritten.
- Digitalisierung macht nur in Notfällen Sinn, ein gleichwertiger Ersatz für "analogen" Unterricht kann das nicht sein.
- Die Teilung der Klassen, ist logistisch an der BO äußerst schwer umzusetzen. Die Notenübertragung aus dem 1.Hj o wahlweise eine EP, um sich dann anschließend für die bessere Variante zu entscheiden, erinnert an "Wünsch dir was", wie auch alle zum Abi zuzulassen und ihnen eine (2.!) Wiederholung zu gewähren
- Jeder hat andere Kanäle und unsere Klientel hat nicht die nötige technische Peripherie
- No-Go: Unsere Schulleitung fühlt sich nicht zuständig, auf höchster Ebene eine Klärung herbeizuführen, inwieweit der Lehrplan unter diesen Umständen noch erfüllt werden muss und wie das geschehen soll. Dass wir den Stoff für die Kammerprüfung erarbeiten müssen, ist ihr egal!? Alles unser Problem!
- Dass wir als Schule Informationen erst aus der Presse erfahren und dann noch 1-2 Tage auf Ein KMS oder Schreiben vom Schulamt warten müssen ist unglaublich. KMS am Freitagmittag den folgenden Montag bestehend sind eine Zumutung für alle die in der Schulleitung arbeiten.
- Mir fehlt der rote Faden.
- Doppelte Arbeitsbelastung durch geteilte Klassen, keine Information durch Schulleitung, keine Aussage über Vergütung der Zusatzstunden, keine Rücksicht auf familiäre Situation
- Unsere Schulleitung informiert wenig bis gar nicht über die aktuelle Situation. Sie geht dieses Jahr in Pension und überlässt alle Aufgaben dem Stellvertreter, der jedoch keine Entscheidungsbefugnis hat und daher oft nicht informieren kann / darf bzw. alleine keine Entscheidungen treffen kann.
- Ich kann mir nicht vorstellen, wie bei weiteren Schulöffnungen im Förderzentrum geistige Entwicklung Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden sollen. Dieses Thema müsste gesondert behandelt werden!
- Wenn es in den Grundschulen mit Gruppengrößen von 15 Kindern losgeht, wird in den Klassenzimmern der Mindestabstand nicht eingehalten. Ein Desinfektionsmittel am Eingang sah ich auch noch nicht, sollte für Notbetreuung auch gelten, ebenso wie eine Maskenpflicht. Die legt die Schulleitung individuell
- Der Kontakt zu dem Schüler*innen ist sehr unterschiedlich, von sehr gut bis fast gar nicht. An unserer Schule hat man sich sehr engagiert um die Abschluss-SuS gekümmert, ein Hygienekonzept für die Notbetreuung gibt es nicht. Die Schulleitung trägt als einzige Personen keine Masken.
- Wir haben kein Desinfektionsmittel. Weder für Schüler der Notbetreuung noch für Lehrer, es gibt momentan keine einzige Flasche.
- Es könnte sich viel ändern durch die Umstrukturierungen während dieser Krise: flexiblere Unterrichtsmöglichkeiten und kleinere Klassen durch die Möglichkeit des Homeschoolings, Überdenken von Notengebung in dieser Form...welche Fächer sind wirklich wichtig und welche könnten projektartig durchgeführt.

- Ca.1/3 meiner SchülerInnen (1. Klasse) nutzen die angebotenen Lernplattformen nicht, weil nur Smartphones der Eltern vorhanden sind. Per Post geschickte Lernprogramme werden von 90% teilweise durchgeführt, von 80% konsequent. Es steht und fällt mit der elterlichen Unterstützung.
- Online Lernen kann und darf Schule nicht ersetzen. Die Schüler werden durch die Corona Maßnahmen Lücken im Lernen erleiden.
- Wie führe ich eine Personalversammlung in CORONA Zeiten durch?
- Es fehlen klare Angaben von allen Seiten. Über Risikogruppen wird nicht geredet. Ich fühle mich sehr unwohl beim Betreten der Schule, v.a. nachdem jetzt auch in meinem Klassenzimmer die Notbetreuung stattfindet. Ich bin gespannt, wie die Zimmer gereinigt werden. Desinfektionsmittel gibt es nicht!
- Die Schere zwischen SuS mit guter und weniger guter digitaler Ausstattung bzw. Eltern die mehr oder weniger unterstützen können wird sich immer weiter öffnen. Das spiegelt sich stark in den Erwartungen der Eltern an uns Lehrkräfte. SuS brauchen wieder Präsenzunterricht. Z.B. Im wöchentlichen Wechsel
- Die Zuordnung zur Risikogruppe ist für mich eine Diskriminierung. Warum darf Fr. Merkel weiter regieren: gehört sie nicht auch Risikogruppen an?
- Bin sehr zufrieden mit der Arbeit meiner Schulleitung!
- Der Unterrichtsbeginn für 10. Klassen bedeutet für plötzlichen engen Kontakt zu 50 Personen. Die Situation verunsichert mich und kostet uns alle viel Energie. Die Fortsetzung mit noch mehr Schülern überfordert uns im kleinen Schulhaus.
- Meine Schule macht das Beste aus der Situation. Ich bin dankbar, dass mein Kind in Notbetreuung kann.

Ich hoffe, dass ihr gerade bzgl. Frauen und Corona Krise ein besonderes Auge habt. Es darf nicht sein, dass Frauen die Carearbeit machen und dann möglicherweise ohne Job am Ende dastehen.

- Ich lerne viel zum digitalen Lernen dazu! Das ist gut. Die Lernmöglichkeiten meiner Schüler sind sehr stark vom Engagement und den technischen Möglichkeiten der Eltern abhängig. Das ist schlecht!
- Ungleichbehandlung zwischen Lehrern der Kern- und der Nebenfächer

Zu frühe Öffnung

- Nicht nur in der Krise sollte genug Seife und Papier nachgefüllt werden. Endlich mal die Lehrer mit vernünftigem Arbeitsmaterial ausstatten, so wie es in jeder normalen Firma auch ist.
- Unterstützung durch Sachaufwandsträger Fehlanzeige.

Wie soll die Belastung in der kommenden Zeit bewältigt werden? (Gleichzeitig online-Unterricht, Präsenzunterricht doppelt in geteilten Gruppen, Abiturprüfung incl. Externes Abitur mit 30 Schülern, steigende Notfallbetreuung incl. Feriendienste ...

- Das flexible digitale Handeln der Lehrkräfte wird aus obersten Reihen nicht geschätzt. Vielmehr kommen bildungspolitische Entscheidungen sehr spät (nach allen anderen wirtschaftlichen Entscheidungen) und werden den Lehrern vorgesetzt ohne ihr Meinungsbild abzufragen.
- Keine Seife zur Verfügung im Klassenzimmer, laut Ministerium auch nicht notwendig. Schülerunterlagen austeilen ohne Abstand?
- In der Grundschule ist der Abstand zu Kindern und bei Kindern untereinander schlicht und einfach nicht immer einzuhalten.
- Abschlusschüler schätzen die Chance nicht wert, wieder zur Schule gehen zu dürfen, und verhalten sich teils höchst fahrlässig.

Die online Angebote wurden (trotz Ü18) nur von wenigen SuS ernsthaft genutzt. Es war aber gut und zugänglich. Das war sehr ernüchternd, da der Arbeitsaufwand höher war.

- Homeschooling darf nicht zur Regel im Bildungsbereich werden, weil Lernen/Bildung Beziehungen braucht, ein soziales Umfeld erfordert, das nach didaktischen, pädagogischen, gehirngerechten Erkenntnissen arbeitet.
Homeschooling ist vielleicht eine gute Ergänzung aber kein angemessener Ersatz für Lernen.
- - Organisation Homeschooling und parallel Unterricht (halbe Klasse zu Hause andere Hälfte in der Schule) nicht möglich auf Grund des Aufarbeitens der letzten Wochen und weil ein Tag der Lehrkraft dann 48 Stunden haben müsste. Erst recht, wenn diese auch noch Kinder hat die ggf. zu Hause betreut werden
- Wir als Lehrer können uns noch so sehr bemühen, dass die Sicherheitsabstände in der Schule eingehalten werden, aber wenn die Schüler es vor und nach der Schule nicht einhalten, sich drücken, abklatschen etc., dann macht das Durchgreifen unsererseits keinen Sinn.
- Dämonisierung des Themas Corona: Ein gelassenerer Umgang würde uns allen guttun. Ich lege keinen Wert darauf, in Schutzbekleidung (Atemmaske...) zu unterrichten!
- Habe das Gefühl jetzt schon rund um die Uhr zu arbeiten. Wie soll das noch werden mit U in Doppelschichten oder mit 1/2 Klasse digital 1/2 Präsenz, Notbetreuung in allen Ferien und und und??? Und das mit so vielen Risiko die wegfallen!!
- Es ist unmöglich als Lehrkraft immer den Abstand von 1,5 m zu den Kindern einzuhalten, vor allem in der Grundschule.
- Gut finde ich, dass Schulen und die Lehrerkollegien durch die Schließungen gezwungen wurden sich auch mit dem Thema Digitalisierung auseinanderzusetzen. Was mich stört ist die mangelnde Transparenz und Ansagen seitens des KuMi.
- Ich habe die Befürchtung, dass wir Lehrer an unserer Schule jetzt monatelang pausenlos im Dauereinsatz sein werden (auch in den Ferien) aufgrund des hohen Bedarfs an Notbetreuung.
- Kinder aus bildungsfernen Familien, Migrantenfamilien und aus instabilen familiären Strukturen werden extrem stark benachteiligt. Da ich an der Förderschule zum Großteil solche Kinder unterrichte, bin ich sehr enttäuscht, dass unsere Schülerschaft nicht bevorzugt wieder beschult wird.
- Föderalismusblödsinn, verbesserungsfähige Informationssysteme, die nicht realitätsnah durchdacht sind
- Es ist unmöglich zu Erstklässlern in der Notbetreuung Abstand zu halten. Sie suchen die Nähe und Zuneigung, die ihnen wochenlang enthalten blieb. Dies gilt auch für den Kontakt mit anderen Kindern. Bereits um 9:00 Uhr morgens können sich die Kinder nicht mehr auf ihrem Platz halten und konzentrieren
- Keine Eindeutigen Regeln. Keine Mitbestimmung. Ungerechte Verteilung der Arbeit. 24 Kinder in 1/2 jahrgangskombiniert. Andere beiden Kollegen je 13 Schüler jahrgangstrein.
- Ich arbeite nicht als Lehrkraft, sondern als Grafik-Designerin, habe es aber so gut wie möglich ausgefüllt. Momentan schneide ich die Online-Unterrichtseinheiten und bereite sie zur Bereitstellung auf einem Server auf - also irre viele Überstunden, weil es die Aufgabe sonst gar nicht gibt.
- Die Schüler (v.a. die Jüngeren an den weiterführenden Schulen) werden sich nicht an die Abstände halten können. Wenn Präsenzunterricht und Homeschooling parallel laufen und das auch ggf. im Schichtbetrieb, befürchte ich eine erhebliche Mehrbelastung der Lehrkräfte mit Verlust eines guten Unterrichts
- Seit mehreren Jahren erwarte ich, dass sich in Bereich Digitalisierung etwas tut, aber nichts dergleichen. jetzt wo es scheinbar zu spät ist erwarten alle perfekten Ergebnisse. Alleine vor Ostern habe ich freiwillig ohne Vorschlag der Stadt an mehreren zeitintensiven Fortbildungen teilgenommen.

- Es wäre wünschenswert, eine einheitliche Plattform zur Weitergabe von Materialien an die Schüler zu verwenden. Manche Schulen verwenden MS Teams, was wohl sehr gut funktioniert. Unsere Schule verwendet dies leider nicht, weswegen die Kommunikation viel über E-Mail abläuft.
- Aktuell mit ausschließlich den Abi Klassen funktioniert das Abstandhalten noch, einigermaßen. Wir unterrichten z.B. in der Turnhalle. Bei mehr Klassen glaube ich nicht, dass der Abstand halten möglich ist.
Zur Notebook-Frage. Wir hatten zuvor schon Tablets.
- Die Anweisungen von oben kommen meist zu spät. Beispiel Heimunterricht 2.0 oder so kam etliche Wochen nach den Schulschließungen. Thema Datenschutz finde ich sehr problematisch beim Arbeiten mit privaten Geräten daheim. WhatsApp ging am besten. Alle stimmten der Nutzung zu und ist ja auch "Privatgerät"
- Ich würde gerne wissen, wie man Klassen geteilt unterrichten soll und das Homeschooling parallel begleiten soll und mit einer 100% Stelle zurechtkommen soll. Das Ganze ist ein ungemein höheres Arbeitspensum.
- Für Förderschüler ist Homeschooling eine soziale, emotionale und kognitive Katastrophe. Sie kommen überwiegend aus so schwierigen Verhältnissen, dass es wirklich gefährlich ist, sie so lange nicht in die Schule zu lassen.
- Leider wird von der Schulleitung verlangt, dass alles auf digitalem Weg erledigt wird, es gibt keine ABs für die Kinder, ich darf keine Hefte korrigieren. Alles muss mit Fotos korrigiert werden und die Kinder sollen möglichst viel online lernen, ich habe eines Flugs und finde das sehr unpassend!
- Für Online-Unterricht fehlen mir/Kindern/Eltern die technischen Möglichkeiten, aber auch das Knowhow, was und wie sowas von statten gehen kann. Für meine Schüler 1./2. Klasse wüsste ich nicht, wie da ein effektives Onlineklassenzimmer gehen soll. Zudem fachlicher, technischer Ansprechpartner nötig!
- Organisation Online-Unterricht wird auf Lehrkräfte abgewälzt. Beschaffung-E-Mail und Telefonlisten...Keine Bereitstellung & Schulung im Online-Unterricht/PC etc.
Ständige Verfügbarkeit
Abschlussprüfung trotz Quarantäne/ Schulschließung
Schüler missachten Hygiene-/Abstandsregeln
- Aufgaben und Deadlines wirklich einzufordern ist fast unmöglich, da keine Konsequenzen folgen (FOS/BOS).
Ersatzprüfungen werden wohl kaum zu bewältigen sein.
Wenn Interesse von Schülerseiten da ist, ist intensivere Betreuung und individuelleres Feedback möglich als sonst.
- Als mobile Reserve bin ich in der Notbetreuung eingeteilt. Ich betreue Kinder von Eltern die im Einzelhandel und der Pflege arbeiten und daher viele Kontakte haben. Ich fühle mich nicht ausreichend geschützt. Es stehen weder Masken für Lehrer noch Schüler bereit. Die Schüler schaffen es nicht 1,5m A
- Was mich stört:
Zu langes Herauszögern der schrittweisen Wiedereröffnung der Grundschulen und Kitas;
übertriebene Panik/Hysterie unter Kollegen in Social Media
- Zu wenige und zu kurzfristige Informationspolitik des Personals. Personal vor Gesellschaft informieren. Offene Worte.
Weiteres Verfahren im kommenden Schuljahr, wie soll Klassen Bildung mit noch weniger Personal und nicht genug Räumen für Distanz möglich sein?
Homeschooling und Präsenzunterricht sind!

- Konzepte zur Unterstützung von Lehrkräften mit wenig digitaler Kompetenz - totale Überforderung...
Konzepte zur Unterstützung von Kindern aus weniger privilegierten Haushalten.
- Abstandsregeln und Grundschule passt nicht zusammen. Wie sollen wir so unterrichten? Wenn es losgeht mit Präsenzunterricht werde ich jeden Tag mit Angst vor Ansteckung in die Schule gehen.
- Keine klaren Zielvorgaben (Noten, Materialversorgung,) seitens der Politik (jede Schule kocht quasi - mehr oder weniger erfolgreich - "ihr eigenes Süppchen"
- Um Mitarbeiter wird sich nicht "gut" gekümmert. Abteilungsleiter Fragen nicht nach, wie es einem geht, wie man klar kommt mit der neuen Situation,
Wenn die private Hardware nicht funktioniert ist man auf sich allein gestellt. Die Lehrer müssen funktionieren.
- Es ist verantwortungslos Schulen unter diesen Umständen zu öffnen. Ich fühle mich durch die Schulleitung mit meinen Befürchtungen nicht ernst genommen. Kollegen die zur Risikogruppe gehören oder Ü60 sind wurden nicht aufgeklärt, dass sie keinen Präsenzunterricht geben müssen.
- Mich stört, dass trotz Ankündigung weder Masken noch Temperaturmessungen vorhanden sind. Auch das Desinfektionsmittel riecht verdächtig nach Glasreiniger.
- Da ich keine Klassenführung habe, bin ich momentan nicht in der Stoffvermittlung eingebunden. Deswegen kann ich keine Aussage zu Kontakt zu Schüler*innen machen.
Mich stört aber, dass selbstverständlich davon ausgegangen wird, dass alle Eltern eine gute digitale Ausstattung zu Hause haben.
- Onlineunterricht ist eine Alibiveranstaltung. Ich hoffe, dass der Digitalisierungswahn versandet. Soziale Kontakte brauchen körperliche Anwesenheit.
- Eine FOS/BOS hat aufgrund der großen Anzahl an Abschlussklassen sehr viel größere Probleme, die Wiederaufnahme des Unterrichts zu meistern. Hier müsste bezüglich der Maßnahmen sehr viel stärker im Vergleich zu anderen Schularten differenziert werden. Zudem sehr schlechte Informationspolitik des KuMi
- Ich hasse die Angstmacherei, die in den Medien herrscht. Wenn die Bevölkerung nicht so gleichgültig wäre, könnten auf manche Maßnahmen verzichtet werden.
- schlechte Nutzung von MEBIS
Druck wird ungefiltert an Lehrkräfte/Schüler*innen weitergegeben
Unsicherheit, Unplanbarkeit für Lehrkräfte mit eigenen Kindern
enorme Belastung von Lehrkräften mit Kleinkindern (Systemrelevanz NUR bei Präsenzunterricht) obwohl Beschulung weiterhin in Konferenzen erfolgt
- Hü und Hott Anweisungen. Vor den Osterferien "toll, toll, toll macht ihr das, überlastet bloß nicht die armen Schüler", nach den Ferien kann es nicht schnell genug gehen mit der 100% Rundum-Beschulung digital, Videokonferenz- unterstützt, usw. - Fühle mich überfordert von den Ansprüchen der Eltern.
- Oft unklare Aussagen vom Kultusministerium. Schreiben müssen teilweise interpretiert werden.
- Es ist NOTWENDIG für Schulen für Online-Unterricht in großen Klassen eine sichere, einfach bedienbare Videochat-Plattformen zu entwickeln! meist ist UNGEEIGNET: Beschränkung auf 6 Personen u. WENIG selbsterklärender Nutzung (kompliziert/umständl. mebis-Nutz.Fortb.) ZOOM zu empfehlen kritisch! // Jitsi
- Mit aktuell drei 12. Klassen im Schulhaus lässt sich der Abstand in den Treppenhäusern noch einhalten, im Klassenzimmer ist dies sehr viel schwieriger. Die Kombination Online-Unterricht und gleichzeitig Präsenzunterricht finde ich belastend, die Dauer meines täglichen Schulwegs beträgt ca. 3 Std.

- Meine "Vorerkrankung" ist eine Schwangerschaft, diese Auswahlmöglichkeit gab es nicht.
- 1) Dass wir uns auch in den Ferien um die Notbetreuung kümmern müssen. Als Schulleitung arbeite ich nun seit 13.3. weit über einem gesunden Limit...
- 2), Dass sich keiner vom Sachaufwandsträger zeigt, um uns beim Erstellen der Hygienemaßnahmen aktiv zu helfen.
- Ich fühle mich nicht gut geschützt!!!
- Aktuelle Schulöffnung ist hochbrisant, denn die Kinder halten untereinander nicht den Abstand. Im ÖPNV sei dies wohl gar nicht möglich (Aussage Kinder in München). Umsetzung der Digitalisierung ist erschreckend schlecht.
- Förderschule geistige Entwicklung: Warum bekommen Lehrkräfte keine medizinischen Masken? Die Schülerinnen und Schüler können keine Abstände einhalten, brauchen teilweise Pflege etc.
- Beteiligung der Mitarbeiter Vertretung
- Keine dienstliche Anweisung hinsichtlich benutzbarer Konferenztools. Keine Einrichtung des Mebisportals. Keine Vorgabe über Dokumentation der Arbeitszeit. Unterricht findet nach üblichem Stundenplan statt. Eine Lehrkraft betreut zwei Klassenräume gleichzeitig.
- FOS als Schulart kommt völlig zu kurz; die Tatsache, dass 2/3 unserer Schüler*innen Abitur schreiben, und was dies für die LK bedeutet, wenn beispielsweise Korrekturzeiten in den Ferien wegfallen, bleibt weitgehend unbeachtet.
- Die Zustände an den Bushaltestellen und an den S-Bahnen sowie vor der Schule sind mit den Hygienevorschriften nicht konform.
- Es ist schlimm, mitzubekommen, dass finanziell schlechter gestellte Schüler*innen (kein PC, kein WLAN) als auch solche, die in einem problematischen sozialen Umfeld leben oder deren Eltern nur schlecht Deutsch können, viel weniger Unterstützung im Elternhaus erhalten (können).
- generell: Unklarheit, wie es weitergeht
bei Schülern: nicht aufholbare Wissenslücken
- In Fos/Bos kehrten mit einem Schlag 60% der Schüler zurück, nicht die proklamierten 14% Abschlusschüler, beängstigend!
- Ich arbeite bereits wieder in einer Abschlussklasse.
Infektionsschutz ist nur ganz schwer einzuhalten.
Sinnhaftigkeit von Beschulung ältere Schüler vor jüngeren unklar. Effektives Arbeiten wird durch Kumi Vorgaben erschwert.
- Familien ohne technische Ausstattung, Migrantenkinder, die in der Familie niemanden haben, der ihnen bei den Schulaufgaben helfen kann; Situation von Familien mit mehrfachbehinderten oder verhaltensauffälligen Kindern politisch zu wenig im Blick
- Ich bin mir nicht sicher, ob den Schüler*innen ausreichend Laptops, Drucker, etc. zur Verfügung stehen.
Gerade in der Unterstufe sind die Kinder z.T. überfordert und sollten sich meiner Meinung nach v.a. auf die Kernfächer konzentrieren. Trotzdem müssen wir sie in Nebenfächern versorgen.
- Ich war seit der Schließung noch nicht in der Schule.
- Alles, was vorher sein sollte (Gruppen, Partnerarbeit usw.) darf nicht mehr sein
Wir sehen: nicht alles war schlecht
- Es ist schwierig mit Schülern mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung über das Internet zu arbeiten. Unsere Schüler benötigen viel Material, dass zur Handlung auffordert. Manche Eltern lehnen dies ab, weil sie Angst haben, dass das Material kaputt geht.
- Die Nutzung privater Computer und Telefone stört mich gewaltig. Wir wurden informiert ab sofort Microsoft Teams zu nutzen, ohne dass ich mein Einverständnis dazu gegeben habe. Der Arbeitsaufwand ist erheblich gestiegen und wird in keinsten Weise honoriert.

- Manche Schüler sehen das Risiko nicht.
Risikogruppen bei den Lehrern kommen teils trotzdem in die Schule, da es zu wenig Lehrer gibt.
Kinder dürfen ihre Großeltern nicht besuchen, aber mit 15 anderen in einem Raum sitzen, in dem die vorgeschriebenen Abstände kaum eingehalten werden können?
- Die Doppelbelastung durch Präsenzunterricht und Homeschooling ist oft anstrengend, da Kollegen fehlen. Es fehlte vorher schon an Personal, jetzt ist es noch weniger. Oft werden Dinge wie PC etc. vorausgesetzt, sowohl für Lehrer als auch Schüler. Diese Voraussetzungen sind nicht immer gegeben.
- In eurem Fragebogen fehlt oft die Antwortmöglichkeit "Weiß ich nicht oder keine Angabe". Das erzeugt falsche Ergebnisse, weil man meint, etwas ankreuzen zu müssen.
- Mir wären pädagogische Überlegungen zur Aufnahme des Schulbetriebs sehr wichtig. Bisher geht es nur um Noten, Prüfungen, Abschlüsse... und nicht darum, für wen die Schule als sozialer Anker am wichtigsten ist. Lehrkräfte werden nicht als kompetente Diskussionspartner*innen einbezogen.
- Die nötigen digitalen Mittel müssen vom Staat gestellt werden. Hier besteht ein großer Mangel.
- Ich hoffe, dass der Arbeits- und Gesundheitsschutz mit den nötigen Gefährdungsbeurteilungen nun endlich den Stellenwert hat, den er schon lange haben sollte und auch nach der Krise für wichtig erachtet wird
- Nicht vorhandene Hygiene Vorschriften
Keine Bereitstellung von Dienstherren
Schlechte digitale Ausstattung in der Schule
- Kinder aus bildungsfernen Familien verfügen über kein Internet, Computer oder Drucker. Ein strukturierter Alltag findet nicht statt. Der Fernseher läuft schon nach dem Aufstehen.
Motivation und Durchhaltevermögen fehlen.
- es bleibt fraglich, was Politik und Bildungsminister in den letzten 5 Wochen gemacht hat?! Die Schüler*innen und Lehrer*innen werden einem unnötigen Risiko ausgesetzt für eine Beschulung die man so weiterhin von zu Hause aus durchführen kann. Ganz besonders in den Abschlussklassen!
- Die freie Zeiteinteilung und Ziels gezieltere Einzelbetreuung finde ich gut, den fehlenden Überblick, was SchülerInnen z. B. während Videochats machen, weniger.
- Ich wünsche mir für meine Schule auch über die Corona Maßnahmen hinaus eine bessere digitale Ausrüstung. An der hapert es bei uns an allen Ecken.
Ich erlebe die online Mitarbeit und Erreichbarkeit der Schülerinnen und Schüler zurzeit sehr in Verbindung zu ihren privaten technischen Ausstattungen.
- Die Versorgung mit passenden Unterrichtsmaterialien für Schüler/innen mit schwerer Behinderung ist sehr schwierig. Die Schüler/innen benötigen beim Lernen intensive und individuelle Anleitung sowie passende Unterrichtsmaterialien. Das können Eltern nicht übernehmen.
- Meine Frau gehört der Risikogruppe an und ich finde es eine Unverschämtheit von Seiten des Kumi, dass ich selbst zu Hause für die Herstellung von Schutz und Abstand verantwortlich gemacht werde (in einer kleinen Wohnung unmöglich) und sich der Dienstherr hier komplett aus der Verantwortung stiehlt
- Angebote eines Online-Unterrichts scheitern einerseits an der teilweise unzureichenden Hardwareausstattung der Schüler*innen (teilweise nur ein Smartphone pro Familie), andererseits an unzureichenden IT-Kenntnissen der Eltern (z.B. Senden eines Fotos bearbeiteter Aufgaben als E-Mail-Anhang).
- Ich finde es nicht gut, dass man als Risikoperson (ü. 60) bei Nichtteilnahme am Präsenzunterricht andere zusätzliche Aufgaben übernehmen muss. Die Belastung, vor allem als Klassenleiter, ist schon hoch. Auch der Onlineunterricht kostet wesentlich mehr Zeit als der Präsenzunterricht.

- Schulleiter*innen handeln insgesamt sehr individuell, von der Situation besonnen/zuwendend bis ignorant/anordnend o.Ä.
Vorhandene Krisenteams an den Schulen werden ignoriert bzw. nicht zusammengerufen.
Lehrkräfte der Risikogr. trauen sich nicht zum Arzt aus "falschem" Pflichtgefühl oder Angst
- Wie sollen alle Klassen unter diesen extremen Auflagen an der Schule unterrichtet werden?
- Homeschooling klappt bei mir sehr gut, um diese Qualität aufrecht zu erhalten, investiere ich aber auch sehr viel Zeit. Mir wäre es wichtig, dass bei schrittweisen Schulöffnungen auch Lehrer*innen mit einbezogen werden, die keine Klassenleitung bzw. aktuell sehr wenig mit Homeschooling zu tun haben.
- MS Teams wurde als einziges Videokonferenztool zugelassen, es gab keine Diskussion über Alternativen, keine Problematisierung der langfristigen Auswirkungen auf die Entwicklung der digitalen Lerninfrastruktur. Eine Beteiligung von PR-Gremien findet im Krisenmodus nicht mehr statt.
- Das Kultusministerium reagiert spät.
Auch sollten Tests und Untersuchungen über das Gesundheitsamt bei allen Lehrkräften stattfinden.
Das Risiko ist einfach zu groß
- Die Paranoia vor ausgereiften und in der Industrie etablierten, funktionierenden und einfach zu bedienenden Tools (die meine Schüler in ihrem betrieblichen Umfeld ohnehin nutzen). Und die vorgeschobenen, die tatsachenverdrehenden Argumente zum Datenschutz, nerven.
- Es dürfen keine individuellen Lösungen vor Ort getroffen werden, obwohl das Online Teaching besser als Homeschooling funktionierte, als wenn die Schüler Online in der Schule unterrichtet werden. Letztendlich entscheidet nur das KM, egal was für Schüler*innen die bessere Lösung ist.
- Selbst die 10.Klässler schaffen es trotz eigener Bemühungen und unter ständiger Aufsicht nicht, Hygienevorschriften einzuhalten, weil sie nicht daran denken. Ich glaube, die verfrühte Öffnung ist ein Himmelfahrtskommando.
- Die Umsetzung der Hygiene- und Abstandsregeln mit nur wenigen Abschlusschülern läuft nicht optimal. Zu Hause wird auf Abstand kaum mehr geachtet und wir Lehrer müssen das durchsetzen. Ich fühle mich als Versuchskaninchen. Für die Öffentlichkeit ist aber alles bestens.
- Ich bin seit dieser Woche wieder für die Abschlussklassen in der Schule. Ich empfinde es als anstrengend und bedrückend. Das sagen auch die Jugendlichen. Es ist eine spürbare Belastung unter einer gefühlten Bedrohungslage zu arbeiten, die man kaum beeinflussen kann.
- Wir Lehrer werden an der Front verheizt, man soll angeblich als Risikogruppe die Möglichkeit haben, Homeoffice zu betreiben, doch die entsprechenden Schreiben sind eher so geschrieben, dass man sich unterstehen solle...
- Die Schulöffnungen kamen viel zu früh.
- Einhaltung der Hygienemaßnahmen sehe ich an einer Grundschule als schwer umsetzbar, etwa Toilettengang, Pause, usw.
- Solange nur die Abschlussklassen in der Schule sind, können wir halbwegs auf Sicherheitsabstände achten. Wenn es mehr Schüler werden, ist dies nicht mehr möglich. Weder in den Gängen, noch in den Toilettenräumen.
Was uns Lehrer überfordern wird, ist, wenn alle Klassen im Wochenwechsel kommen.
- Schüler untereinander halten die Abstandsregeln nicht immer ein, z.B. beim Warten vor den Toiletten, rauchen, ...
Viele SchülerInnen leben in Wohnheimen zusammen. Ich denke, dass sie abends trotzdem zusammen feiern.
- Dass die Abschlussklassen völlig überstürzt und ohne umfassende Vorbereitung mit dem Unterricht beginnen mussten, finde ich verantwortungslos.
- Wieder erweist es sich als fatal, dass in unserem Personalrat so viele Schulleiter vertreten sind...

- Wir müssen über verstärkte Integrationsangebote für Migranten nachdenken, die soziale Kluft zeigt sich in der Coronasituation noch deutlicher. Die Sprachrückstände erhöhen sich massiv. Wie lässt sich ein schulisches Leben wiederaufbauen? Es geht ja nicht "nur" um "Stoff", sondern um soziales Leben
- Wir sollen Schülerinnen und Schüler zunehmend im Präsenzunterricht auf den Abschluss vorbereiten bzw. beschulen und die Prüfungen abnehmen ohne Zusicherung oder Vorräte an Desinfektionsmittel oder genügend Masken (vor allem für die Schülerinnen und Schüler).
- Wir gehörtem bei unserer Arbeit mit den Schülerinnen vor Ort zu einer Gruppe, die das Recht auf regelmäßige Corona Tests haben sollte!
- Kein Hygiene Konzept, die Schulleitung hat versucht Masken, Desinfektionsmittel zu bestellen und die Antwort bekommen, dass sie das nicht darf. Mich schützen, alles im Zimmer desinfizieren muss ich selbst!
Ich betreue Erstklässler in der Notbetreuung, Maskentragen und Abstand funktioniert nicht!
- Bei vielen klappt die Arbeit, Feed-back und Kontakt. Bei einigen besteht kein Kontakt, die Arbeiten werden nicht abgeholt bzw. nicht zurückgegeben und man weiß überhaupt nicht was die Schüler arbeiten. Ich bin im MSD betreue Förderkinder inklusive, sind Erfahrungen. Kolleginnen in der GS.
- Die "Schere" geht immer weiter auf. Sozial schwache Kinder bleiben auf der Strecke (bin an einer Brennpunktschule). Wo bleiben die versprochenen Endgeräte, die finanziellen Zuschüsse? Die übereifrigen Vorankündigungen aus dem KM (z.B. Übertrittsregelungen) kosten unnötig Energie und verwirren.
- Digitalisierung könnte jetzt eine Chance sein, ABER:
 - Mit Maß und Ziel
 - Plattformen wie schulmanager.de flächendeckend
 - Plattformen wie MS-Teams zur Arbeit mit der Klasse erleichtern
 - meist ist dahingehend erschreckend schwach und nicht zu empfehlen.
 Warum nicht moderne Strukturen der Wirtschaft
- Mangelnde Kommunikation
Verfrühte Öffnung
Undurchdachte Öffnung
- Ich habe wirklich Angst aufgrund meiner Vorerkrankung, dass ich in die Schule gezwungen werde und schwer erkrankte.
- Menschen aus Risikogruppen werden in ein moralisches Entscheidungsdilemma geworfen
 - null Konzept vom KM
 - weniger Hygieneschutz als andere systemrelevante Berufsgruppen
 - Mehrarbeit
- Die technische Ausstattung der Lehrkräfte muss von den Dienstherren bereitgestellt werden, wie es bei jeder "normalen" Firma auch ist. Alternativ sollte man zumindest einen finanziellen Zuschuss bekommen.
Die technische Ausstattung bei Schülern ist sehr unterschiedlichen und bedarf Unterstützung!
- Dass sich die Schulleitung zu wenig / gar nicht dafür interessiert, wie die Kollegen mit der Situation zuhause klarkommen.
- Ich fühle mich sehr belastet, weil ich mich zeitgleich in Mebis und MS Teams einarbeiten muss. Wenn eine Lehrkraft bei Teams keine Sitzungen abhält, muss sie zu jedem Schüler telefonisch Kontakt aufnehmen. Wenn ein Schüler eine Teams Sitzung verpasst, muss die Lehrkraft ihn anrufen.
- Mich stört, dass ich trotz Kind mit Asthma wieder in die Schule müssen werde, sobald meine Klasse wieder da ist.
- Das digitale Unterrichten finde ich sehr anstrengend, aber es ist besser als nix!

- Die meisten SchülerInnen sind häuslich gut betreut und das Lernen zuhause funktioniert. Sozial benachteiligte Kinder werden extrem abgehängt (kein Internet/Computer, Asyl-Wohnheim, ...). Seit Ostern habe ich diese Kinder Dank Rückendeckung der SL in der Notbetreuung. Das ist absolut Notwendig !!!
- Ich fand es sehr problematisch, dass das KM so kurzfristig und ohne Konzept verkündet hat, dass die Abschlussklassen am 27.4. wieder in die Schule sollen. Für die Fos ist das sehr problematisch. Man hätte erst überlegen müssen, wie dies sicher geschehen kann und was pädagogisch Sinn macht.
- Ich kann es gar nicht verstehen warum die Grundschulen und Kitas geschlossen bleiben. Die Eltern sind mit dem Homeschooling und Homeoffice überfordert und werden diesen Zustand nicht lang aushalten.
Ebenso habe ich die Befürchtung, dass die Schere der guten und weniger guten Schülern weiter auseinander
- Die Lehrer an unserer Schule müssen während des Unterrichts FFP2 Masken tragen, diese müssen auf eigene Kosten angeschafft werden. Eine eigentlich vorgeschriebene Pause bei diesen Masken nach 120 Minuten Tragezeit ist nicht möglich.
- Ich wünsche mir die Normalität wieder. Mir fehlt der Kontakt zu meiner Klasse, meinen Kindern. Ich bin jeden Tag unglücklicher und will schon gar nicht mehr aufstehen. Ich fühle mich nicht mehr wie ein Mensch, sondern wie ein Datenhaufen.
- - Online-Lehrtätigkeiten müssen viel stärker vor Eltern (u. SL?) gerechtfertigt werden / zweifelhafte Überprüfbarkeit im Gegensatz zum analogen life-Unterricht
- wahnsinnig hoher Korrekturaufwand, wenn alle eingesendeten Ergebnisse korrigiert werden sollen
- Obwohl ich sehr viel arbeite, habe ich nicht das Gefühl, den Kindern gerecht werden zu können. Ich fühle mich stark belastet von der Arbeitssituation.
- Wann geht es endlich um den Ruf nach mehr Lehrern, um die neuen Herausforderungen zu stemmen?
- Sie haben die Wirtschaftsschulen vergessen
- Auf Grund des nicht dauerhaft einzuhaltenden Abstands zwischen und zu den Schülern (1. Klasse) bin ich beunruhigt, mich mit Corona zu infizieren bzw. Überträger zu werden. Kindern mit 7 Jahren kann man das Abstandsgebot nicht abverlangen.
Unterricht mit Mundschutz ist auf keinen Fall möglich!
- Zu frühe Schulöffnung in der Krise
- Bei der Vorbereitung des Materials für das Lernen zuhause wird sichtbar, wie wichtigste Zusammenarbeit im Kollegium ist.
- Ich bin an zwei Schulen tätig (Sondermaßnahme). Deswegen arbeite ich an einer Schule auch in der Notbetreuung der Grundschule mit. Wo ist der Arbeitsschutz, wenn man zwei Schulen tätig ist und potentiell das Virus von einer zur anderen Schule tragen kann? Pflegebedürftiger Vater in anderem Haushalt?
- Der Staat hat es leider lange Jahre verschlafen, die eierlegende Wollmilchsau zur Verfügung zu stellen. Aber genauso eine Plattform brauchen wir als Lehrkräfte und auch die Schüler, umstrukturiert und gewinnbringend arbeiten und kommunizieren zu können
- Gesellschaft. Chancenungleichheit steigt, dauerhaft 1,50m Abstand sind im Gegenüber mit Schülern unrealistisch vor allem im Hinblick auf weitere Schulöffnungen, Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung werden sehr deutlich
....
- Öffnung der Schule und parallel Notbetreuung zu organisieren wird räumlich + personell kaum zu leisten sein. Es muss Optimismus in die Schule einkehren, aber wie, wenn Klassenfahrten, Feste,

das Miteinander abgesagt sind bzw. nur eingeschränkt möglich ist. Sport sollte organisiert werden, wie?

- Mir fehlt das vorbildliche Verhalten der Schulleitung, der Sekretariatsangestellten und des Hausmeisters komplett! Leider verhalten sich auch einige Kollegen /Kolleginnen nunmehr ebenso!
- Den Umgang mit dem Virus in der Schule für Kranke (viel zu lax)

Der Umgang mit den Schüler*innen im Homeschooling: Das Problem der mangelnden Struktur und damit psychischen Gefährdung wird nicht ernst genug genommen.

- Das Staatliche Schulamt München existiert quasi nicht;
- zu viele Kinder in der Notbetreuung, Abstand halten geht nicht, Gefährdung von Schülern und Lehrkräften
- Ich bin Klassenlehrerin einer 5. Klasse, erreiche die SchülerInnen nicht persönlich, sondern nur über andere, was einen sehr unzureichenden Kontakt zur Folge hat. Gleichzeitig betreue ich zu Hause 2 Kleinkinder. Diese ganze Situation belastet mich psychisch sehr.
- Mich stört, dass in der Schule keine Maskenpflicht besteht. Das Abstandsgebot ist während der Pausen bei den 10.Klässlern nicht durchzusetzen. Es gibt zu wenig Waschbecken.
- Alles soll geschützt werden, nichts wird an Hygienematerial gestellt. Alles soll online laufen, keine Geräte wie bspw. Ministerialmitarbeitern werden Lehrern gestellt. Porterstattung = 0 Und so weiter.
- Es ist wenig einsichtig, dass Schüler z.B. den Unterricht nicht besuchen müssen, wenn sie z.B. in ihrem priv. Umfeld einen Risikopatienten haben. Im Gegensatz dazu wird aber von Lehrern bei gleichen Bedingungen verlangt, dass diese auf jeden Fall in die Schule gehen und sich privat ebenso verhalte
- wie bereits bei der Ausbildung (Quereinsteiger) stellt das Ministerium keine "fertigen" Unterrichteinheiten fürs Onlineunterrichten zu Verfügung. Man muss sich wieder alles selbst besorgen oder "erfinden". Bereits eine Plattform zum Austausch wäre schön.
- Die TGL. wechselnden Anforderungen....mal Homeschooling, mal nicht. Betreuung für die Blockklassen, andere noch nicht etc.
- Kinder auch ohne Symptome müssen getestet werden können/ regelmäßige Testmöglichkeiten für LK und Putzpersonal! und Seki bei Schulöffnung
Für Risikogruppen effektive Masken
Handschuhe sind nicht nötig - was sollte die Frage?
Online Kontakt ist viel besser als keinen Kontakt
- Der so genannte Fernunterricht wird von der Schulleitung verlangt, diese kümmert sich aber überhaupt nicht darum, wie das geschehen soll. Hardware wird nicht zur Verfügung gestellt, der Datenschutz spielt im Moment überhaupt keine Rolle, jeder soll halt irgendwie machen was zu machen ist. Manche K
- Der Staat droht Arbeitgebern Strafen an, wenn sie ihren Mitarbeitern keinen Schutz zur Verfügung stellen. Aber der Staat selbst umgeht die Maskenpflicht an Schulen - Sparpolitik?
- Die Anzahl der Kinder in der Lerngruppe wird mathematisch berechnet, es werden keine Laufwege eingeplant. Folge: die Beim Zum-Platz-gehen gibt es nur eine Reihenfolge der Sch, die strikt eingehalten werden muss. Keiner kann aufstehen (Toilettenbesuch). Alle müssten dann erstmal systematisch rausgehen
- Arbeiten übers Limit hinaus. Zu wenig Ausstattung (Nutzung privater Geräte!!) zu wenig Kenntnisse in digitaler Vermittlung unterrichtlicher Inhalte, zu wenig Kontakt zu Schülern, fahrlässige Vernachlässigung von Schülern, die man nicht erreicht (Schulpflicht???) zu wenig Wertschätzung in der Gesellschaft

- Trotz Pflgetätigkeit einer Person der Risikogruppe, soll ich ab dem 11ten Mai die Vorabschlussklassen unterrichten. Hygiene an der Schule bereits vor Corona katastrophal bis inexistent.
- Schulleiter sollten sich mit den Kollegen zusammensetzen können und individuell für ihre Klientel einen Plan machen dürfen, der zielgerichtet durchgezogen werden kann. Augenblicklich ist es ein großes Durcheinander, was S und Lehrer nur unsicher macht und nicht motiviert, da man ins Leere arbeitet.
- Unsere SuS sind Großteils nicht in der Lage selbstständig zu lernen. Ich kann nur Inhalte wiederholen aber nichts neues. Ich sende Arbeitsblätter per Post, weil meine SuS keine W-Lan zu Hause haben
- 1.Schule für Grundschüler- wie? 2.Teilzeitarbeitskräfte arbeiten im Moment mind. genauso viel wie Vollzeitarbeitskräfte.3.Arbeitszeit bei zukünftig zeitlich gestaffeltem Unterricht? Welche Modelle kann es geben- Präsenzunterricht, Vorbereitung, Onlinepräsenz zu den gleichzeitig zu Hause lernenden Sch.
- Seit dem Beginn der Corona-Krise habe ich den Eindruck, dass sehr viel auf die Lehrer und ihre "Einschätzung" der Lage abgewälzt wird. Es gibt kaum verbindliche Vorgaben und keine Vorschläge zur sinnvollen Planung von Abläufen (Notbetreuung, Hygieneplan)
- Keinerlei Schutzmaßnahmen (Masken, Desinfektionsmittel usw.) durch die eigene Schule. Absprachen sehr ungenau und ständige Änderungen dieser, die nicht mit allen Lehrkräften besprochen werden.
- Die Kombination aus Präsenzunterricht und Onlineunterricht ist zeitlich nicht zu schaffen. Es sieht nicht so aus, als würde uns die Mehrarbeit (alle Präsenzstunden in 2 Gruppen, also doppelt) bezahlt werden.
- Kommen die Atteste, dass man zur Risikogruppe gehört und nicht am Präsenzunterricht teilnehmen kann, in die Personalakte (obwohl man weiterhin digital unterrichtet)?
- Als 2. Jahresrefi bekomme ich keine Infos, wie es mit der ausstehenden Lehrprobe weitergeht. Angeblich sollen die Termine eingehalten werden, es ist aber unklar, ob bis zu dem Termin die Schüler überhaupt wieder in der Schule sind. Es müssen Lehrproben in fremden Abschlussklassen durchgeführt werden
- Fehlendes Material für die Hygienemaßnahmen, keine Angaben wie es weitergeht (ich habe eine 8. Klasse), Homeschooling läuft gut, warum muss man um jeden Preis wieder in die Schule? Auch die Schulleitung hat kaum Unterstützung außer verbal per Anordnungen, die immer wieder geändert werden.
- Wie wird es generell weitergehen in den Grundschulen?
Sollen für das nächste Schuljahr überhaupt Erstklass-Kinder eingeschult werden, wenn nicht dauernder Präsenzunterricht möglich sein wird?
Sollte man dafür nicht lieber Vorschul-Klassen im Kindergarten einrichten? Evtl. mit Lehrern/ Refs?
- Wie soll der Unterricht mit halbierten Klassen organisiert werden, wenn sehr viele Kollegen der Risikogruppe angehören und somit ausfallen werden. Wie soll man es in der Pause gewährleisten, die Kinder mit nötigem Abstand und doch gemeinsam spielen zu können? Welche Spiele sind möglich??
- Fehlende mentale Unterstützung
- zu 10) Seit 20.04. wurde die Benutzung von MEBIS verpflichtend - und obwohl etliche Schüler UND ELTERN (!) damit doch mehr Schwierigkeiten haben als mit dem Verschicken des Materials per Mail, MUSS es benutzt werden! Mein Eindruck: Die Schulleitung kontrolliert auf diese Weise, wer was und wie macht

- Z. B. eine Verdoppelung der wöchentlichen Unterrichtszeit für die Q12 das zu oft nicht funktionierende Mebis keine Möglichkeit, sich "digitalen Beistand" bei Problemen zu holen
- Die schlechte Presse über angeblich faule Lehrer.
Zu wenig Differenzierung bei den Fächerkombinationen.
Keine Einteilung von weniger belasteten Lehrkräften für z.B. Pausen- und Busaufsichten, sondern Rückgriff auf Lehrkräfte in Vollzeit mit Abi Klassen, die ohnehin mehr Klassen online betreuen
- An der Mündliche Gruppenprüfung im Abitur wird festgehalten, wie aber mit 15 Schülern in der Klasse und Sicherheitsabstand geübt werden soll, wird den Lehrkräften überlassen. P.S. Ein Ding der Unmöglichkeit
- In dieser Krise wird überdeutlich, wie bescheiden die technische Ausstattung nach wie vor ist - ohne die seit Jahren komplett privat finanzierte Ausstattung würde momentan GAR NICHTS laufen.
- - digitale Ausstattung der Schulen mangelhaft
 - soziale Auslese wird überdeutlich (keine digitale Ausstattung der Familien)
 - keine professionelle Homeoffice Ausstattung vorhanden (auch nicht für die Schulleitung)
- Die Arbeitsbelastung ist enorm hoch. Der Mehraufwand, um die "Materialpakete" sinnvoll zusammenzustellen und zu digitalisieren ist immens. Zusätzlich persönliche Ausgabe der Pakete, Notgruppen, Feedback, Emails, Telefon... Klassenlehrkräfte sind rund um die Uhr im Einsatz, werden zu wenig entlastet.
- ...der ungemein höhere Arbeitsaufwand und der Druck, "zur besseren Kommunikation" Eltern meine private Adresse und Telefonnummer zu geben (teilweise auch besonders von Kollegen), ständig erreichbar sein (auch am WE, nach 20 Uhr).
- Selbst den 10. Klässlern fällt es extrem schwer den Mindestabstand einzuhalten. Außerdem sind die Toiletten jetzt schon "gut" ausgelastet. Wie soll das laufen, wenn die Hälfte der Schüler anwesend sind?
- Die Schulen sind zu lange zu. Das ist eine Zumutung für die Kinder und die Eltern.
- Ich muss für die q12 täglich länger pendeln als unterrichten, eine Zusammenlegung der Stunden auf einen Tag wurde abgelehnt. Der Spagat zwischen digitalem Homeschooling und Präsenzunterricht am selben Tag wurde bei der Planung nicht berücksichtigt - es ist sehr viel aufwendiger + zerrt an den Kräften
- In meiner Klasse habe ich das Glück, das viele Eltern sich zu Hause um die Kinder kümmern können und sie beim Homeschooling unterstützen. Einzelne Kinder müssen mehr alleine zurechtkommen. Diese brauchen, wenn die Schule wiederbeginnt, mehr Unterstützung. Zeit für Förderung!!!
- Die Schüler tragen die Masken nicht auf den zu engen Gängen etc. trotz wiederholter Ermahnung und Hinweis auf die Gesundheitsgefährdung für alle. Es fehlt bei den Schülern der Q12 (!) das wirkliche Verständnis für die Situation. Wie soll das funktionieren, wenn alle Klassen wieder an der Schule sind?
- Belastung der Lehrkräfte sehr unfair und nicht gleichmäßig (Lehrer von Nebenfächern bzw. unteren Klassen haben keine Präsenzpflcht)
- Schulleitung gibt nur Anweisungen von oben weiter. Es wird sogar lieber Zuviel gemacht als zu wenig.
- Zu einzelnen Kindern (v.a. mit Migrationshintergrund) ist es sehr schwierig, Kontakt zu halten. Hier ist es sehr schwierig, mit den Eltern sich auszutauschen (da sie die deutsche Sprache nur ansatzweise verstehen). Online-Angebote können von diesen Kindern nicht in Anspruch genommen werden.

- Bisherige Regelungen bei uns an der Schule vernünftig und kollegial, zukunftsweisend durch Einführung von TEAMS (selten so ein gutes Programm erlebt, ziemlich intuitiv erfassbar, auch für Schülerschaft). Seit Beschulung der 10. Klassen ungleiche Arbeitsbelastung des Kollegiums.
- Ungleiche Bedingungen für Schüler zuhause, Schulpflicht in Abschlussklassen ungerecht wegen höherem Infektionsrisiko, zunehmende Belastung für Lehrer mit Kindergartenkindern zuhause!
- Die Kinder der Förderschule werden durch online Angebote nicht erreicht, da sie nicht über die entsprechende Ausstattung verfügen.
- Die Ausstattung der Schüler ist schlecht, die Voraussetzungen seitens der Regierung von OB für Homeschooling ist katastrophal
- Wenig Unterstützung seitens der Regierung.
Ferienstreichungen unmenschlich!!
Tolles Engagement seitens der Schulleitung und des Kollegiums!
- Die Schüler und Eltern haben häufig eine sehr schlechte Ausstattung - oft nur Handy/Tablet, keinen Drucker und sind unsicher mit digitalen Medien: Lesen von Mails, Passwort eingeben...
Nötig sind Post und Telefon. Die Schule hat keinen Scanner und keine Notebooks mit Kamera und Mikro, alte Kameras.
- Sorge, um benachteiligte Kinder
- Wie soll es bis zum Ende des Schuljahres weitergehen und wie wird es im kommenden Schuljahr?
- Lernen zuhause mussten die Schüler eigentlich schon immer - und wer das bisher nicht getan hat, tut es jetzt auch nicht.
Es fehlt uns allen die persönliche Komponente, der direkte Kontakt und auch die "Flucht" in die Schule als Arbeitsplatz und Ort der Begegnung!
- Ich finde es einen hohen Anspruch der Schulleitung, dass wir den Schülern persönlich die Lernpakete nach Hause bringen müssen (nicht wegen des zeitlichen Aufwands, sondern wegen der Ansteckungsgefahr). Wir müssen uns die bearbeiteten Sachen ja zeigen lassen bzw. die neuen erklären/ besprechen.
- enormer Korrekturaufwand, bei halbem Deputat mind. täglich einschließlich Wochenende 12 Stunden Arbeit täglich zusätzlich zur Betreuung der eigenen Kinder im Homeschooling -> Nacharbeit; Einige Schüler tauchen einfach ab
- Unsere Schule hat schon zu Schuljahresbeginn für jede/n Schüler/in einen Teams Account erstellt
- das stellt sich jetzt als sehr gut heraus! Als Endgerät nutze ich immer noch mein Privatgerät, kann man Lehrkräfte hierbei nicht mehr unterstützen?
- An der FOS sind jetzt schon 2/3 der Schüler. Wir haben keinen einzigen Raum mehr frei und auch keinen weiteren Kapazitäten was das Personal betrifft. Wie sollen da jetzt ab 11.5. noch die 11. Klassen dazu kommen?? Unmöglich an meiner Schule!!
- Schlechte Ausstattung der Lehrkräfte (keine Endgeräte/Ausstattung durch den Arbeitgeber) und keine EDV-Unterstützung durch EDV-Personal. Hierdurch wird sehr viel Zeit verschwendet das dann bei der Betreuung der SchülerInnen fehlt.
- Mich stört, dass von mir Arbeitsmittel (Laptop, Kamera, Mikrofon) gefordert werden, die ich nicht automatisch besitze. Genauso soll ich Schüler anrufen, ohne dass mein Telefon eine Funktion hat, mit der ich die meine Nummer unterdrücken kann. Der immer neue Aktionismus, was noch gehen soll belastet.
- Es macht mich wahnsinnig, dass es kein schlüssiges Konzept für die Schulen gibt, sondern jede schule alleine vor sich hinschustert!
- Ich bin Religionslehrerin im Kirchendienst, also angestellt, und kann deshalb zu den Fragen, die Klasseleiter/ innen betreffen, keine Angaben machen.
Aber ich finde diese Umfrage gut.

- Digitale Medien sind für die meisten Lehrer ein Neugebiet.
Schulen sind technisch nicht genug ausgestattet.
Ich erwarte mehr Unterstützung in diesem Bereich von Schule, Schulamt und KMS.
- Personalrat selten miteinbezogen: häufig sehr kurzfristige KMS und ähnliche Schreiben, damit werden schnell Entscheidungen getroffen ohne den DPR; bei uns keine Videokonferenz mit der Schulleitung, unterschiedliche Präsenzzeiten (Schulleitung Ü60...) Kommunikation schwierig
- Mich belastet zu sehen, dass vorher schon benachteiligte Schüler jetzt noch mehr Nachteile haben.
Viele Elternhäuser sind nur minimal ausgestattet, haben keine PC, können nichts ausdrucken. Schüler arbeiten am Handy. Oder eben gar nicht. Wie soll ich Aufgaben stellen, die alle gleichermaßen bearbeiten
- Ungleichmäßige Arbeitsbelastung, vor allem Klass. Leiter o sind für alles verantwortlich, keine klaren Dienstanweisungen, alles kurzfristig angeordnet, zu wenig Desinfektion, digitale Mittel fehlen, ältere L haben zu wenig Übung, gut ist, dass sich Missstände offen zeigen
- Die digitale Ausstattung und die damit verbundenen Möglichkeiten der Schulen ist absolut unter aller S*u. Alles was funktioniert ist privat. Unter diesen Umständen kann kein sinnvolles Homeschooling betrieben werden.
- was mich positiv überrascht:
 - allermeiste Familien kommen gut mit der Situation zurecht (friedliche Familienverhältnisse, Lernmotivation der Kinder, Umsetzung der Hygieneregeln)
 - Sozialbürgerhäuser sind aktiv um Familien bemüht
 - Einarbeitung in digitale Unterrichtsmöglichkeiten durch Lehrkräfte
- Intransparenz, erst hieß es 11. Mai, dann 27. April. Nicht genügend Desinfektionsmittel vorhanden (es gibt ja Seife)
- Ein (gegenseitiger) Schutz (mit Masken und Abstand) in der Notbetreuung mit unseren Schülern (Förderbedarf geistige Entwicklung) ist nicht möglich

In vielen Familien ist das Handy der Eltern die einzige Möglichkeit für digitales Lernen, Notebook und Drucker gibt es oft nicht.

- Es gibt Atemmasken für alle, den Abstand einzuhalten ist z.Z. möglich, da bisher nur wenig Klassen und somit Lehrer in der Schule sind. Weil die Klassen geteilt sind, hat man die doppelte Unterrichtszeit in jeweils Doppelstunden zu halten. Das ist erheblich mehr Arbeit und Belastung.
- Die Vorschriften werden so unterschiedlich ausgelegt. Das KuMi informiert zu kurzfristig. Die Arbeitslast wird von wenigen getragen.
- Lehrkräfte, die kleine Kinder betreuen müssen, werden mit dieser Problemstellung allein gelassen
- Kein Desinfektionsmittel vorhanden.
Kein Diensthandy für Telefonate.
Technisch gesehen war man nicht vorbereitet. Das merkt man leider immer noch.

Die Handhabung zum Homeoffice. Diese sollte auch nach der Covid 19 Pandemie beibehalten werden.

- Es wird Zeit, dass uns vernünftige Rahmenbedingungen (Hardware, Software) zur Verfügung gestellt werden. Gegen Homeschooling ist erst mal nichts auszusetzen. Aber man hätte das schon viel früher mit den SuS einüben müssen.
- Was mich stört: Die immer lauter werdende Forderung, Videokonferenzen auf privaten Geräten durchzuführen. Hierfür sollten zwingend an den Schulen die Möglichkeiten und Geräte bereitgestellt werden, um die Privatsphäre und die Ressourcen der Kolleginnen und Kollegen zu schützen.

- Unklar ist ob Beschäftigte über 60 ohne Vorerkrankung einen Anspruch auf Homeoffice haben - lt. Schulleitung Nein!
- Mehrgeleistete Arbeit fällt wahrscheinlich ohne Rechtsgrundlage unter den Teppich.
- Sicherheitsabstand wird von den Schülern außerhalb des Schulgeländes überhaupt nicht eingehalten. Masken auch in der Schule so gut wie nicht, da freiwillig. Keinerlei Desinfektionsmittel im ganzen Schulhaus!
- Wir benötigen eine Ausstattung, die Homeschooling, Inklusion, Individualisierung und Differenzierung und Berücksichtigung des Datenschutzes ermöglicht. Leider bekommen wir vom Sachaufwandsträger keine Unterstützung, sondern werden auf ZOOM usw. verwiesen. Laut Medien ist die Möglichkeit illegal!!!
- Die Verpflichtung zu "Homeschooling" berechtigt nicht zur "Notbetreuung" eigener Kinder, z. B. in der KITA.
Nur der "Unterricht vor Ort" gilt als Grund. Das wird den Ansprüchen des Distanz-Unterrichts nicht gerecht.
Meine Schulleiterin macht Druck, indem sie auf die Dienstverpflichtung verweist.
- Kolleg*innen, die ihren Arbeitseifer aus machtpolitischen Erwägungen heraus steuern und nicht die eigentliche Ziele im Focus haben (Schüler*innen durch den Berufsalltag bis hin zur IHK-Prüfung begleiten)
Kolleg*innen, die sich damit brüsten, nicht eine Mail etc. an Schüler*innen geschickt zu haben.
- keine/ oder viel zu späte Information über KMS. Die kann doch digital an alle LuL verschickt werden.
- Informationspolitik des KM bezüglich des Unterrichtes, Inhalt, Dauer, Medium, Unterrichtszeit, etc.

Besonders für die Berufsschulen.

- Dass in der Schule nicht verpflichtend Mundschutz getragen wird. Da eine Maskenpflicht im öffentlichen Raum widersinnig ist, wenn die Schüler und Lehrkräfte in der Schule die Masken ablegen.
Auch sind Lehrern "die Hände gebunden", wenn Schüler die Abstandregeln nicht einhalten, was häufig geschieht.
- Derzeit haben wir in unserer Schule die 10.Klassen. Das Abstandhalten zwischen den Schülern funktioniert in keinsten Weise. Jetzt sollen in Kürze noch die 9.Klassen hinzukommen. Dann haben wir 500 (!) Leute im Haus. Ein Irrsinn!
- Meine Schule ist sehr um unsere Gesundheit besorgt.
Im Gegensatz zu anderen sind wir nicht in der Kurzarbeit und sollten verdammt noch mal aufhören zu jammern. Staat hat die Digitalisierung verschlafen. Aber auch ganz viele Kollegen persönlich. Und die jammern jetzt. Selbstverschuldet.
- Dass ich neue Informationen bzgl. Schule/Unterricht zuerst aus den Medien erfahre, nicht aus der Schule.

Dass weiterhin immer auf den Lehrern rumgehackt wird, die angeblich in den "Corona Ferien" nicht arbeiten usw. Meine Angebote, werden bei weitem nicht so genutzt, wie man sie nutzen könnte!

- Ich finde es unfassbar, dass Lehrerinnen und Lehrer nur dann als Systemrelevant gelten, wenn die Präsenzunterricht geben. Mich mit Kleinkind bring das an den Rand der Belastbarkeit!
- Nichteinhaltung von Dienstzeiten durch Online-Team-konferenzen z.B. um 17.30 Uhr; 6 verschiedene Informationskanäle, die man beachten muss (von Webuntis bis WhatsApp) ist Zuviel.

- Viele Schüler haben keinen PC/Laptop zuhause zur Verfügung. Eltern haben kaum Zeit den Schülern zuhause zu helfen.
- 1. Der Umgangston bzw. die Mentalität von außerhalb der Schulen gegenüber LK und auch SL, z.B. Wahlauszählung und zu welchen zusätzlichen Diensten man herangezogen werden sollte. ..und 2. Rechtssicherheit bei Nutzung von Online-medien, Fortbildungsangebote und komplizierter Zugang zum PI-Angebot
- Einzelne Eltern sind sehr besorgt und nehmen viel Zeit und Energie in Anspruch. Trotz intensiver Kommunikation haben sie Angst um das schulische Fortkommen ihrer Kinder.
Gutes: mein Gymnasium verleiht iPads an Lehrkräfte und Notebooks an Schüler/Schülerinnen.
- Ich bin stolz auf das, was wir geschafft haben.
- In meinem Alter (Ende 50) ist das digitale Unterrichten eine sehr stressige Herausforderung, da man ohne Fortbildung ins kalte Wasser geworfen wurde.
- Die Regelungen für Hygiene und Schutzmaßnahmen wurden mit den Schülern besprochen. Trotz der Hinweise und Bitten, halten einige Schüler den Mindestabstand nicht ein. Die Schulleitung geht aber davon aus, dass die Praxis genauso aussieht wie es die Theorie es einfordert.
- Die Erfahrungen von dieser und letzter Woche in meiner Schule zeigen, dass sich etliche Schüler, Kollegen, auch Mitglieder der Schulleitung und der Verwaltung nicht wirklich an die Pflicht, einen Mundschutz zu tragen, halten. Während des Unterrichts sind sie nicht mal Pflicht, fast alle setzen sie ab.
- Was die Politik verspricht und fordert ist an unserer Schule nicht umsetzbar.
Auf die Lehrer*innen und Schüler*innen Gesundheit wird nicht geachtet.

Die Verteilung der Arbeitslast ist sehr ungleich gewichtet.

AP Lehrer doppelt belastet.

- Dürfen an Feiertagen Personalratskonferenzen abgehalten werden, wenn alle Beteiligten das ausdrücklich wünschen?

Besprechung Schulleitung und Fachbetreuung (alle wollten lieber den Feiertag 1.5. als Montag oder Donnerstag, ich finde das trotzdem komisch)

- Zum Schutz der Familien müssen die Kinder wieder in die Schule!
- Das es von der Schule / Sachaufwandsträger keine technische Ausstattung für das Homeoffice bereitgestellt wird.
- Die mir zur Verfügung stehenden offiziellen Komm.-Mittel (Infoportal, Musin-Mail, Mebis) sind im Gebrauch sehr holprig. Und für den täglichen Gebrauch sind es zu viele Ausfälle, mit denen ich zu kämpfen habe.
- -tragen der Atemmaske beim Unterrichten auf Dauer nicht möglich
 - > Atemnot, Beklemmung, Stimmprobleme vor allem im Container/Pavillon
 - > Trennscheibe/Plexiglas am Pult als Lösung
- Mindestabstand im Lehrerzimmer im Pavillon nicht einhaltbar. zu voll, zu eng,
- Hygiene Toiletten
- Ich habe kein Notebook, nur einen Computer. Schüler nehmen die Arbeitsaufträge nicht ernst genug. Man hat als Lehrer keine Möglichkeit, die Schüler zu zwingen, die Aufträge zu erledigen, denn man darf ja nicht benoten. Und sie wissen genau, sie können nicht durchfallen.
- Wenn Microsoft Teams schon fast eingefordert wird oder die Mitgliedschaft in dienstlichen WhatsApp-Gruppen schon fast Voraussetzung für den dienstlichen Informationsfluss ist, sollte man diese Medien doch gleich für dienstliche Kommunikation freigeben oder die Lehrkräfte mit Dienstgeräten ausstatten

- Ich finde es untragbar, dass nicht alle SchülerInnen (und Lehrerinnen) gleichwertigen Zugang zu digitalen Endgeräten und W-Lan haben. Diese müssten zudem komplett unter die Lehrmittelfreiheit fallen.
- Die Schulen sollten sich vielmehr um Hygiene kümmern und vor allem den nötigen Mindestabstand ermöglichen!
- Ich finde es schlimm, dass die Schulen bei der Umsetzung der Hygienemaßnahmen alleine gelassen werden. Hatten wir ein Konzept, kam am nächsten Tag eine neue Anweisung. Für Mütter mit Kindern im Teenageralter ist die Situation auch schwer. Auch diese Kinder können nicht den ganzen Tag alleine sein
- Es gibt keine Fortbildungen für neue Programme, man muss sich alles selbst aneignen. Dauern ändern sich die Programme. (Mebis jetzt MS Teams) Desinfektionsmittel sollte von der Schule gestellt werden. Man erhält täglich eine E-Mail-Flut. 300 Zeichen sind zu wenig.
- Keine weitere Planung von Schulaufgaben etc. möglich!

Wäre schön, wenn da mal klare Vorgaben bzgl. der weiteren Notenfindung vom KM kämen...Sind jetzt noch weitere Noten erforderlich oder nicht???

- trotz vorbildlichen Krisenmanagements an unserer städtischen FOS hat man das Gefühl, dass Schulleitungen unmöglich alle Fehler, die auf höherer Ebene passiert sind, ausbügeln konnten. Bitter ist, dass sich Schüler*innen z.T. bei/über einzelne/n Lehrkräfte/n beschwerten, die nichts dafürkönnen.
- Generell kann ich Abstand zu den Schüler*innen halten, aber wenn während einer Prüfung (letzte Woche war Ersatzprüfung, mit 140 Menschen in der Turnhalle) eine Frage gestellt wird, muss ich näher als 1,50 m ran um die anderen nicht zu stören, auf das Blatt zu sehen,...(Abstand dann ca. 20cm)
- Zwangsverpflichtung als Wahlhelfer einen Tag vor dem Katastrophenfall finde ich katastrophal! Ohne Sicherheitsmaßnahmen!!! Verletzung der Fürsorgepflicht?!
- Es ist nicht in Ordnung, dass man trotz einer lebensbedrohlichen Pandemie darauf erpicht, dass Schüler und Lehrkräfte in die Schule kommen müssen. Die Gesundheit geht voraus, ich setze mich als Lehrkraft täglich einem Infektionsrisiko entgegen. Meine Eltern sind schwach und ICH kann sie anstecken.
- Wie wird mit diesen Situationen in Zukunft umgegangen? Wird es Notfallpläne geben oder alles letztlich versanden, da es ja "irgendwie" geklappt hat mit dem E-Learning?
- Keine adäquaten Schutzmasken von der Stadt! Nach 1x waschen kaputt! Nur eine Maske bei fünf Tagen Schule! Keine Schutzmöglichkeit im Lehrerzimmer! PC und Tische stehen viel zu nahe zusammen!
- Antwortoptionen teilweise zu schwarz/weiß.
- Ich empfinde die Mehrarbeit und permanente Abrufbarkeit als Teilzeitkraft mit Klassenleitung und Unterricht in den Kernfächern schon jetzt als sehr anstrengend. Ich weiß nicht, wie ich für meine Klasse künftig an einem Tag Präsenzunterricht, Onlineunterricht und Notfallbetreuung stemmen soll.
- Die hygienischen Verhältnisse an den städtischen Schulen waren vor Corona schon desaströs (Kürzung der Gelder für Reinigung) und das wird sich auch jetzt und danach nicht ändern. Leidtragende sind die Schüler-, die Lehrer- und die restliche Belegschaft...
- Wie kann in kleinen Schulgebäuden der Schutz für Lehrerinnen und Lehrer sichergestellt werden? Kleine Klassenzimmer enge Gänge...
- Die Schulleitung nutzt an meiner Schule die Sondersituation aus, um sich tiefgehend in die Unterrichtskonzeption einzumischen. Eine pädagogische Freiheit ist de facto nicht gegeben. Ein Corona-Fall in der Schule wurde darüber hinaus nicht transparent kommuniziert, sondern totgeschwiegen.

- Viele berufliche Schulen haben nur Abschlussklassen und Vorabschlussklassen sind dann ab 11. Mai eigentlich voll besetzt, wie soll das gut gehen
- Zu wenig Feedback von Schülern auf Online-Unterricht
- Keine Endgeräte für SchülerInnen u. Lehrkräfte
Informationsfluss, abhängig von der Politik, sehr kurzfristig und daher belastend, da wenig Vorbereitungszeit bleibt
- Sehr stressige Zeit auch während der Osterferien, da man immer auf Neuigkeiten aus der Schule gewartet hat, wie es weitergeht! Korrekturen bei Sprachen online sehr aufwendig!
- Anzahl der SuS nach dem 18.5. ist sicher zu hoch, als dass man die Sicherheitsvorschriften einhalten könne.
- Die Schulen brauchen keine Desinfektionsmittel (Aussage RBS München/KM)
- Bayern MEBIS ist nach 8 Wochen immer noch phasenweise überlastet, SUPPORT ebenfalls, gibt keine Rückmeldungen, Probleme mit interaktiven Aufgaben (Lektionen), FRUST, nur circa 10% der Lehrer der umliegenden RS nutzen MEBIS, trotzdem Überlastung.
- Fühle mich technisch extrem überfordert & auf mich allein gestellt.
- - zu kurzfristige Planung der Öffnungen.
 - Präsenzunterricht bei den 9. Klassen finde ich zu früh.
 - Schüler halten sich nur bedingt an die Regelungen.
 - Zu viele Schüler sind wieder unterwegs und halten sich nach der Schule nicht an Regelungen.
 - Unterricht mit Maske zu belastend.
- Sorry, eure Fragen sind z.T. zu allgemein und so konnte ich z.B. bei der Frage, wo es um "Kinder" bzw. Betreuung von Kleinstgruppen geht nichts ankreuzen. An meiner Berufsschule ist das Durchschnittsalter in der 11. Jgst. (=2.Klasse BS) 21 Jahre. Auch hatten wir bis dato KEINEN Präsenzunterricht.
- Auf Teilzeit oder Eltern mit kleinen Kindern wird leider überhaupt keine Rücksicht genommen. Als Teilzeitkraft mit kleinen Kindern zuhause mit 9. und 10. Klassen ist man momentan völlig überfordert und damit vollkommen alleine gelassen
- Der direkte vis-à-vis (mit Ohren) Kontakt ist nicht durch digitale Kommunikation ersetzbar. Sich Online-Methodik anzueignen, ist ok. Nicht ok ist das staatlich diktierte Bestreben, sich den Tod vom Leib zu halten, indem man Leben untersagt, vgl. Charles Eisenstein "Coronation" oder "Die Krönung"
- - große Unterschiede bei den SuS hinsichtlich technischer Ausstattung u. Soft Skills, die für erfolgreichen Online-U. nötig => einzelne SuS "völlig abgehängt"
 - z.T. fehlt adäquate techn. Ausstattung der LK
 - datenschutzrechtlich akzeptable Online-Plattform mit ausreichendem Funktionsumfang fehlt/e
- Ich bin aktuell sehr zufrieden und deutlich erholter! Die SuS (Gymnasium) arbeiten sehr gewissenhaft und haben noch nie zuvor so viel individuelles Feedback von den Lehrkräften erhalten. Die Zeit, die ich einspare (Fahrtwege, Abendveranstaltungen) kann ich in kreativeren Unterricht investieren!
- Schulleitungen über 60 Jahre sind meiner Erfahrung nach immer überfordert gewesen. In der Corona-Krise wurde diese Erfahrung deutlich bestätigt. Führungspersonal wird in München nach falschen Kriterien rekrutiert.
- Der Einsatz von Lehrern im Präsenzunterricht als Ersatz von "Lehrkräften mit Vorerkrankung u.ä." seitens der Schulleitung war völlig intransparent.
- "Mebis" hat zu wenig Ressourcen. Das sollte ausgebaut werden.
Es wäre gut, wenn die Sachaufwandsträger in Programme investieren: MS Teams, Zoom, GoToMeeting usw.

Sorgsamerer Umgang mit Desinfektionsmitteln! Diese sind nicht notwendig, aber es muss gründlich Hände gewaschen werden!

- Es gibt nur selbstgenähte Masken für SchülerInnen und LehrerInnen bzw. einfache Masken. Ungleiche Verteilung der Arbeit zwischen Präsenzlehrkräften und den angeblichen Risikogruppen.
Schüler haben oft nur Handy, keinen Drucker, nur schlechtes Internet
- Jetzt gibt es überall Maskenpflicht, wieso nicht in der Schule?
- Bei der Öffnung wurden die FOSen in meinen Augen nicht bedacht. 350 Schüler beginnen bei uns zeitgleich, Waschbecken aber nur auf Toiletten...
Zudem gilt die Notbetreuung für mein Kind NUR auf die Unterrichtszeit, da alles andere Homeoffice sei, das ist für Abiturkorrekturen nicht tragbar!
- MISERABLE INFORMATIONSPOLITIK DES KM gegenüber Schulleitungen.
INTRANSPARENTE, WIDERSPRÜCHLICHE Ausführungen zur Notengebung.
- Es scheint keinen Plan zu geben, der die Sicherheit von Lehrern und Schülern gewährleistet. Bei der Stadt München sind Masken nicht obligatorisch, schlicht aus dem Hintergrund, dass sie ja dann gestellt werden müssten. Eine Frechheit! Der Q12 8 verschiedene Optionen für die Note in Q12/2 zu geben :(
- Seit ich wieder Präsenzunterricht habe (Mathe Q12), habe ich deutlich weniger Zeit, gute Online-Angebote für meine restlichen Schüler. erstellen. Ich befürchte, dass bei Präsenzunterricht in mehr Jahrgangsstufen in halber Klassenstärke keine Zeit für sinnvolle Online-Angebote bleibt.
- Bei der „Überleitung „zum Homeschooling wurde nie eine Denk-/Planungsphase ermöglicht. Hier hätte man am Anfang ein Konzept und eine EINHEITLICHE Schoolingplattform für die Schüler etablieren können. Aber nein, vor lauter Panik die Lehrer würden nix arbeiten wurde von uns von Freitag auf Montag ...
- Zu kurzfristige Änderungen durch die Politik - 3 Tage vor der Öffnung der Schulen für die 11. Klasse noch keine Detailinfos!
- Digitaler UND analoger Unterricht bei Wegfall der Präsenzpflcht für Schüler*innen führt zu großem Zeitaufwand und ist eine Mehrbelastung.
- Ich beobachte bis zu 15 Kinder in der Notbetreuung und frage mich, ob das zulässig ist. Es ist ein ständiger Pädagogen Wechsel, also kommen viele Pädagogen mit den Kindern in Berührung. In meinem Fachunterricht ist ein Tragen der Masken unmöglich.
- ist man das virtuelle Arbeiten nicht routinemäßig gewohnt hat man erschwerte Arbeitsbedingungen....der Schüler Lehrer Austausch nur übers Netz ist ätzend - es fehlt der menschliche Kontakt....die IT- Profis tun sich leicht, die anderen fallen hinten runter- Lehrer 2ter Klasse
- Unsere Schulleitung übt Druck auf Lehrer mit Risiko aus, "FREIWILLIG" Präsenzunterricht zu leisten.
- Unsere SL möchte, dass wir in der Woche vor Pfingsten, in der 5/6 kommt, in allen Fächern neuen Stoff machen, den wir dann kurzfristig überprüfen können, um noch Noten zu haben. Wie valide sind bitte diese Noten? Und wozu?
- LKs werden über die Presse besser informiert wie über den Dienstherren, das ist unter aller Kanone.
Vom Dienstherren werden Vorgaben gemacht, die faktisch nicht einzuhalten sind.
- große Zweifel, ob jemand wirklichen/ hygienischen Mindeststandards entsprechenden Plan bereit hat für die Zeit nach der Schließung (Motto: Was nicht von oben angeordnet ist- gibts nicht)
- Der Unterricht in kleinen Gruppen zeitversetzt ist gut organisiert. Im Treppenhaus ist kein genügender Abstand möglich.
- PR wird nicht in die Planungen einbezogen!

- Die hygienische Ausstattung ist im Stadtgebiet von Schule zu Schule unterschiedlich. Das sorgt für Unmut. Die Einhaltung der Abstandsregelung ist schwierig (auch in großen Räumen wg. Regalen,). Dies zu überprüfen und zu gewährleisten wäre Aufgabe der SL und sollte an Schulamt/Reg. gemeldet werden
- Es gibt für die Schüler der Förderzentren geistige Entwicklung keine brauchbaren Konzepte für Homeschooling. Viele Schüler arbeiten nicht mit Stift und Papier oder digital. Auch eine Beschulung unter Corona-Bedingungen ist schwer vorstellbar: Abstandsregeln sind kaum einzuhalten: Füttern, Wickeln?
- Die Stadt München stellt MS Teams leider nur zeitweise zur Verfügung. Wir hatten Probleme mit der Implementation und keine Hilfe oder Einführung in das Programm
- Ich habe den Eindruck, dass die Entscheider, egal auf welcher Ebene, den Kontakt zum alltäglichen Unterrichten größtenteils verloren haben. Ich halte es für ausgeschlossen, eine Klassenhälfte im Präsenzunterricht zu beschulen und die andere zeitgleich im Homeschooling. Zumindest nicht effizient.
- Bayern hat die Digitalisierung völlig verschlafen. Mebis ist 10 Jahre zurück und dann auch oft überlastet. Das bremst uns jetzt und es kostet uns viel Zeit. Jeder muss selber Lösungen finden.
 - Ihre Fragen passen nicht - Mit manchen Schülern läuft es sehr gut, mit manchen nicht.
- Das von der Stadt zur Verfügung gestellte Laptop verfügt nicht über die Technischen Voraussetzungen Online Unterricht zu geben, weil es keine Kamera enthält - auch ist kein Headset vorhanden - das ist alles privat genutztes Equipment. Auch sollen wir für online Unterricht per Telefon erreichbar sein!
- Eine Abschlussprüfung durchführen zu können, finde ich richtig und ist umsetzbar. Gleichzeitig alle Schulklassen wieder in die Schule zu holen ist unter Einhaltung aller "Gebote" unmöglich, unglaublich aufwendig zu organisieren und gefährdet das eigentliche Ziel der Abschlussprüfungen erheblich!
- technische und digitale Ausstattung an unserer Schule ist katastrophal. SchülerInnen und Eltern besitzen, aufgrund finanzieller Probleme, oft nicht ausreichende Geräte für Homeschooling. Drucker, Scanner, PC Internet....
Staatliches Schulamt für MS reagiert extrem langsam und unfähig.
- Politische Entscheidungen, nach denen innerhalb von wenigen Tagen Konzepte von völlig überforderten Kolleginnen erstellt werden müssen. Sehr schwer Kontakt zu gefährdeten Schülerinnen zu halten. Keine Laptops für SchülerInnen ohne L. - Online - Lernen mit dem Handy sehr schwierig
- Gut, dass die 10.Klassen da sind & in kleinen Gruppen unterrichtet werden können; Videokonferenzen werden gut angenommen, ununterbrochen neue Mails, die immer wieder neue Herausforderungen aufwerfen; keine langfristige Planung möglich; Raumprobleme, wenn mehr Klassen ins Schulhaus kommen
- Schulstart fand ohne hinreichende Sicherung der Hygienevorgaben statt. Lediglich die Tische der Schüler wurden vorschriftsgemäß auseinandergestellt. Sonst: zu kleine Lehrerzimmer, Arbeiten an den PCs Vorort nicht möglich, keine Reinigungsutensilien in den Klassen, Schutzmasken nach 5 Tagen erhalten
- Wir werden teilweise in Räumen und entfernt liegenden Gebäuden eingesetzt, in denen Lüften nicht möglich ist (Fenster lassen sich nicht öffnen z.T. keine Waschbecken) Stud. im Kita-Praktikum wurde z.T. von den Kitas keine Zeit für AA gelassen, auch nicht, wenn sie selbst Kinder haben.
- Die Notebooks den Lehrern bei der LHM zur Verfügung gestellt werden verfügen weder über eine Kamera noch ein funktionierendes Mikrophon, wenn ich Programme runter laden muss ist diese Funktion gesperrt (Admin Passwort erforderlich).
Das Desinfektionsmittel in der Schule ist seit 8 Jahren (!) abgelaufen.

- Zu 23) Abstand 1,5 m zu SchülerInnen möglich, aber behindert die Arbeit an Förderberufsschulen
Zu 24) Klarkommen mit dem U-Material ist sehr unterschiedlich. Manche kommen sehr gut klar, andere nicht...
- Unsere Schulleitung handelt fahrlässig gibt weder ein Hygienekonzept noch irgendwelche Anweisungen. Die Einteilung der Kinder in die Notbetreuungsgruppen wird fast jede Woche neu gemacht, so dass die Kinder ständig mit neuen Kindern in Kontakt kommen. Keine Rücksichtnahme (Südliche Auffahrtsallee)
- Ich werde als Teilzeitkraft bezahlt und arbeite in der "Corona-Zeit" Vollzeit.

Wenn die Technik zu Hause nicht funktioniert, muss ich als Laie mich darum kümmern.

Die Videokonferenz mit Schüler*innen ist angedacht, es erfolgt jedoch keine Abfrage, ob die Lehrkräfte damit einverstanden sind.

- "Verheizung"/"Überbelastung" der Lehrkräfte; v.a. durch paralleles Beschulen mehrerer Klassen (20 Std. Präsenzunterricht in einer Abschlussklasse; digitales Beschulen der eigenen 6. Klasse + Präsenztermine i. D. Ferien)
 - Qualität leidet
- Ich denke den Schülerinnen sollte das Recht auf einen "normalen" Schulalltag gegeben werden. Schüler*innen aus sozial schwachen Familien leiden extrem unter der Situation Viele meiner Schüler*innen (4.- 6. Klasse) schlafen extrem lange und haben ihren Rhythmus verloren. Kinder sind weniger fröhlich.
- Homeschooling fördert dramatisch Bildungsungerechtigkeiten: Viele Schüler/Schülerinnen haben zu Hause nur sehr eingeschränkt Zugang zu digitalen Geräten und damit oft Schwierigkeiten Lernmaterialien digital abzuholen.
- Die Arbeit mit unseren Notgruppen ist unglaublich anspruchsvoll. Die Räume sind zu klein, Material muss speziell für Schüler erstellt werden, autistische Schüler haben große Probleme mit veränderten Personalsituationen, Abläufen usw. Es kann dann sein, dass wir bespuckt, gebissen gekniffen usw. werden.
- zu wenig Ressourcen personell und räumlich um die geforderten Hygienemaßgaben bei Wiederaufnahme des Unterrichtes und Notbetreuung realisieren zu können
schlechte IT-Ausstattung
keine Regenerationsphasen für Mitglieder der Schulverwaltung (Notbetreuung und Erreichbarkeit in den Ferien)
- Wir wurden am LSG zu Präsenzfachsitzungen gezwungen, obwohl es die Möglichkeit gegeben hätte, dies online durchzuführen
- Es ist ein unlösbares Dilemma. Unsere sozial sehr unterprivilegierten Schüler haben keine PCs, Laptop, in meiner Klasse nicht einmal ein Drittel ein eigenes Smartphone (Spielekonsolen haben sie aber). Auf meine Mails habe ich nur von zwei Eltern bzw. Schülern eine Reaktion bekommen.
- Ich mache mir große Sorgen zwecks Feriennotbetreuung. Ich bin Mutter von drei Kindern u hatte seit Weihnachten keinen freien Tag. Ebenso fühle ich mich gegenüber den Lehrkräften am Gymnasium, etc. ungerecht behandelt, da diese keine Notbetreuung in den Ferien u neben dem täglichen Unterricht machen.
- Wenigstens Seife in jedem Klassenraum mit Waschbecken, bitte!
- Ich fühle mich allein gelassen. Meinen Unterricht konnte ich nur mit meinem privaten Equipment aufrechterhalten. Bin teilweise wegen der Unterstützung meiner Schüler*innen von zu Hause aus an meine Kapazitätsgrenze geraten.
- Kaum Gestaltungsmöglichkeiten und individuelle Anpassung an die Situation vor Ort möglich. Besondere Risiken werden nicht beachtet.
- digitale Medien sind spannend/interessant, zeitaufwendig.
Schule ist Komm./ IA Prozesse!

Wiedereröffnung d. Schulen ist wenig praktisch durchdacht. Lehrer bleiben Versuchskaninchen und werden ausgebrannt/ geschwächt und somit dann auch zu Risikogruppen.

Ich liebe meinen Beruf sehr.

- - Einsatz in Abschlussklassen (mit erhöhter Stundenzahl)
- Hygieneregeln und Abstandsregeln werden nicht eingehalten
- als Lehrkraft: kein Schutz
- Dass ich als zweifache Mutter von Grundschulkindern mehrfach zur Notbetreuung herangezogen wurde, selbst in den Ferien und meine Kinder notbetreuen lassen musste, nur damit ich Notbetreuung machen kann. Dass ich ab Montag Präsenz in der Schule habe bis 15.30Uhr, obwohl meine Klasse noch nicht da ist
- Der geringe Austausch innerhalb meiner Lernstufe/meines Teams darüber, welche Lernangebote wir unterbreiten; keine Rückkoppelung zum Fachdienst; keine Transparenz, nach welchen Kriterien die Schulleitung entscheidet; keine Rückfrage durch die Schulleitung bei mir, wie es mir geht.
- Ich habe die Rahmenbedingungen von Hygiene und Abstand bestmöglich verinnerlicht, aber andere Kolle*Innen halten sich nicht daran. Auch Vorgaben von der Schulleitung sind willkürlich und meist nur mündlich.
- Kaum Infos durch die Schulleitung. SVE wird weitgehend ignoriert.
- Wie kann geklärt werden, wenn bei Schüler*innen ein Verdachtsfall auftritt und die Eltern das Kind aber nicht entsprechend testen lassen Und die SL auch nicht darauf besteht, weil sonst die Schule geschlossen werden müsste.
- Wir machen uns so viel Arbeit mit der Einhaltung der Hygienevorschriften und Abstandsregeln, während nur wenige Schülerinnen und Schüler der (bisher nur) 10. Klassen sich daranhalten. Auch der Mindestabstand zu Lehrerinnen und Lehrern wird nicht automatisch gewährt, man muss immer darum bitten.
- Zu wenig konkrete Informationen.
- Die Probleme in der Schule sind struktureller Art, d. h. Missstände wie fehlendes Desinfektionsmittel oder die regelmäßige Ausgabe von Masken werden stets auf vorgesetzte Stellen (RBS) geschoben und damit ist der RPR zu kontaktieren. Wie soll man dem begegnen?
- Es gibt genug Schüler/innen deren Eltern kein WLAN oder PC und ähnlich zu Hause haben. Diese Schüler sollten in der Schule bis 16 Uhr am Schulen PC-Arbeiten können
- - Notengebung im Zeugnis in Nicht-Abschlussklassen bei weniger Noten (Berufsschule) - möglich oder nicht?
- Ausstattung des Schulgebäudes und Personalsituation beschränken die Handlungsfähigkeit in solchen Situationen enorm und bringen alle Beteiligten in Bedrängnis.
- Lehrkräfte werden unterschiedlich hoch gefordert und eingesetzt
- Unsere Schulleitung und unser Kollegium sind auch in dieser ungewöhnlichen Zeit sehr um eine gute Arbeit und einen guten und intensiven Kontakt zu den Kindern und deren Eltern bemüht. Der persönliche Einsatz und die gesundheitliche Gefährdung des Kollegiums sind in dieser Zeit deutlich erhöht.
- Unsere Leitung beherzigt selbst nur in geringem Umfang die Hygienevorschriften (im Schulgebäude sind Plakate ausgehängt mit der Vorschrift, Masken auf den Gängen zu tragen), die Schulleitung selbst geht ohne Masken und kommentiert unsichtigeres Verhalten und Nachfragen mit "reg dich nicht so auf"
- Es ist NICHT möglich in den gängigen Klassenzimmern 12 Kinder und mehr mit dem nötigen Abstand zu beschulen. Es gibt NICHT das notwendige Personal, um die Hygienemaßnahmen in notwendiger Weise umzusetzen.
- Wir sollen demnächst unseren Onlineunterricht und Präsenzunterricht dokumentieren auf einem Formular, das wollen wir aber nicht.

- Es wurde zwar in einer Online-Lehrerkonferenz angekündigt, dass der örtliche Personalrat in Entscheidungen mit einbezogen wird, dies wurde jedoch bisher nicht umgesetzt, obwohl sich der Personalrat mit der SL in Verbindung gesetzt und Fragen sowie Forderungen formuliert hat.
- Über 60-jährige werden bei uns ungefragt eingesetzt in der Notbetreuung und in der Präsenz. Das scheint mir in NRW besser geregelt zu sein. Ich bin in Bayern.
- Bezahlung von Vorbereitungszeit von angestellten Lehrkräfte -keine Verbeamtung- Lehrkräfte haben dadurch zu wenige RECHTE. Flächentarifvertrag der für alle privaten Schulen verpflichtend sein muss, ähnlich wie Mindestlohn. Ausbeutung von Lehrkräften an privaten Schulen sehr hoch.
- Die Öffnung geht jetzt gefühlt viel zu schnell und von Seiten des Kultusministeriums nicht gut vorbereitet von statten. Auf ein paar Wochen mehr kommt es jetzt auch nicht mehr an, wenn dafür mit vernünftigem Konzept und Vorbereitungszeit für die Schulen. Klare Vorgaben vom KM zum Thema Hygiene fehlen
- Der wochenweise Wechsel zwischen Lernen Zuhause und Unterricht in der Schule ist für eine Lehrkraft alleine nicht zu bewerkstelligen! Darunter muss unweigerlich die Qualität insgesamt leiden. Es ist eine Zumutung für die Lehrer, die sich nicht zerreißen können!
Keine Desinfektionsmittel --> Ein Witz
- Der Arbeitsschutz für Lehrerinnen in der GS bleibt auf der Strecke. Wir werden kaum vor Infektion geschützt! Wer vertritt meine Interessen! In allen Ferien müssen wir jetzt Notbetreuung machen, und dass, obwohl wir ganz besonders gefordert sind im Moment. Teilzeitkräfte werden maßlos ausgebeutet.
- Ich habe Angst meine Familie (mit Vorerkrankungen) zu infizieren. Meine Schulleitung sagte mir heute "Dann darfst du nicht mehr nach Hause fahren" - *am Dienstort habe ich eine Zweitwohnung*. Das hat mich sehr besorgt, geängstigt und auch frustriert.
- Parallel soll zum Präsenzunterricht für die jeweils halbe 5./6. Klasse online unterrichtet werden. Ich weiß zwar, dass manche Kollegen nur Seiten und Nr. hochladen, ich brauche für eine durchstrukturierte Onlines. 2 - 3 h Vorbereitung. Gewissenhafte Lehrer halten damit faktisch doppelt so viel Unterricht.
- Fachlehrer EG werden weder einmal genannt noch in irgendeiner Weise berücksichtigt. Keinerlei Infos wie deren jetziges Arbeiten stattfinden soll. Die SS haben angefangene Arbeiten, teils eigenes Material/ Werkzeug in der Schule. Wie soll das gehandhabt werden? Materialgeld zurückgeben oder aufheben
- für die ganze Schule nur 2 Desinfektionsspender
-kein Waschbecken im Klassenzimmer zum Hände Waschen
-Türklingel müssen ständig angefasst werden, um von A nach B zu gehen
-Notenmanager/ PCs ohne Mindestabstand für die Lehrkräfte
-Manche Kollegen machen es sich sehr mit der Arbeitsaufwand
- Es wird mit zweierlei Maß gemessen. Z.B. Apotheke: Zutritt für max. 3 Personen, nur mit Maske, Glasscheibe als Trennwand. Klasse: keine Masken, kein Schutz, nichts. Mindestabstand in der 1.? Ich bin gespannt. Ich fühle mich verunsichert. Was rechtfertigt diese grundverschiedenen Herangehensweisen?
- Ihre Fragen sind nicht richtig zu beantworten. Der Kontakt klappt zu vielen Eltern/SchülerInnen gut, bei anderen gar nicht, ebenso ist es mit der Frage, wie die Kinder mit dem Homeschooling zurechtkommen. Das ist sehr unterschiedlich und leider auch stark von sozialen Faktoren abhängig.
- Sehr viele Berufsschüler nutzen die Situation des Homeschoolings aus und machen nichts. Dokumentation der Tätigkeiten (von wann bis wann) hält mich im Arbeitsprozess auf.
- 1. Fahrt mit s Bahn, zu wenig TG Parkplätze, ideal wären befristete Parklizenzen
2. keine angepassten hygienischen Arbeitsbedingen im Lehrerzimmer

3. Maserimpfung -Überwachung: habe keine Kompetenz für Übersetzung internationaler Impfausweise, Aufgabe Gesundheitsämter?

- Wieso wird nicht an Schulen getestet?
- Klare Ferienregelung. Aktuelles Argument:40-Std-Woche und 6 Wochen Urlaubsanspruch. Pfingstferien und Sommerferien erwartet Schulleitung durchgängige Abrufbarkeit! Urlaub sei indiv. zu begründen. Reisebuchung vor Corona erfolgt. Was nun?
- Bis zu 12h Präsenzunterricht + 12h Homeschooling, obwohl Sollzeit wegen Teilzeit nur 16 h. Keine Info, ob Plus-h
Pflichtdokumentation der gesamten Arbeiten zu Hause mit genauer Zeitangabe
Pflicht-Präsenzsitzungen mit bis zu 10 Kollegen (aber 1,5 Meter Abstand), obwohl Videokonferenzen möglich wären
- Jetzt wäre der richtige Zeitpunkt, das längst überfällige A13 für GrundschullehrerInnen mit Vehemenz einzufordern! Gleichzeitig Notfallbetreuung, Online-Unterricht und Präsenzunterricht erfordert absolut bei mehr Gehalt.
- Wunsch: Klare Ansage bezüglich Noten für Restschuljahr.
- Miserable Informations- und Kommunikationspolitik der Schulleitung. Keinerlei Transparenz. Zurückhalten von Info aus dem KM. Statt der empfohlenen 15 Wochenstunden Präsenzunterricht finden 23 statt. Alle Schüler fangen gleichzeitig an und hören gleichzeitig auf. Die Schulbusse sind voll.
- Zum Teil sind die Antwortmöglichkeiten in der Umfrage nicht Praxistauglich bzw. zu undifferenziert, was dazu führt, dass die "richtig" Antwort z.T. nicht ausgewählt und damit ggf. eine "falsche" Antwort auf die Frage entsteht.
- Schutzkleidung: nur Masken, keine Handschuhe, etc.

Ein dienstliches Notebook ist essentiell! Es darf nicht über Privatgeräte geregelt werden. Ebenso die Beteiligung an den Internetkosten für zuhause. Es ist ein Unding, dass erwartet wird, dass all das privat zur Verfügung steht.

- In der ersten Konferenz vor Schulöffnung mussten wir im Kollegium darum kämpfen, dass die Vorgaben vom Ministerium eingehalten werden: Klassen teilen, keine gemeinsame Pause. Es wird von der Schulleitung auch weiterhin hierarchisch agiert, was in dieser Situation nicht tragbar ist.
- Wie können wir Lehrer*innen den Kindern helfen, deren Elternhaus das Homeschooling erschwert bzw. unmöglich macht?
- Schulleitung hat während d. Corona-Pause keine Sitzung mit Fachkoordinatoren, Sicherheits-u. Hygienebeauftragten, Krisenteam od. Personalrat einberufen. Krisenmanagement fand ohne Einbindung von Experten stand. Anfragen zu Sitzungen wurden v. SL abgelehnt. Dementsprechend katastrophal war der Wiederbeginn

Allgemeine Fragen zur Wahrnehmung der GEW

Weiter so (3 x)

- Danke! (3 x)
- Danke für euren Einsatz! (2 x)
- Danke (2 x)
- Aktuell Zuviel Gejammere, statt zu sagen, wir arbeiten vor Ort zusammen es geht um die Schüler deren Eltern vielen Schülern geht es in der Schule besser als zu Hause die Schüler brauchen uns
- Gute digitale Info-Versorgung und Vernetzung, immer schon. Danke dafür.
- Danke für Euren Einsatz!!!

- Die Info kommt so spät von oben, sprich Kumi/Regierung, dass ich das Gefühl habe, wir als Lehrer erfahren immer am Schluss erst, was als Maßnahme kommen wird. Die Personalratsarbeit liegt weitgehend brach, im Mai ist jetzt ein Monatsgespräch geplant. Mal sehen!
- Ich bin seit dem Ref-Mitglied, als Einzige meiner Ref-Gruppe und meiner jetzigen Schule. Ich freue mich ab Herbst an eine Privatschule zu kommen, wo es eine aktive GEW-Präsenz gibt. Ich unterstütze die Bemühungen der GEW zur Gleichstellung aller Lehrkräfte. Danke für eure Arbeit.
- In Bayern ist die GEW ja bei Lehrern nicht so stark, dennoch würde ich mir mehr Engagement im Lehramtsbereich wünschen. (Auch wenn Erzieher etc. die GEW mindestens genauso dringend brauchen!)
- Klare Position. Gut so.
- Ich bin zufrieden mit der Arbeit und dem Informationsangebot der GEW und gerade in solchen Zeiten froh, Teil einer Gewerkschaft zu sein.
- Toll, dass ihr immer etwas auf die Beine stellt und nicht immer nur sagt "wir sind dran"(BLLV)
- Ich habe nichts zu sagen, ich fühle mich in der Krise von der GEW gut vertreten.
- Großes Lob! Danke für eure Arbeit!
Liebe Grüße
- Mein Anliegen: Der Datenschutz tritt in den Hintergrund (z.B. Nutzung kommerzieller Anbieter, Wege der Kommunikation...) sowohl für SchülerInnen als auch für LehrerInnen. Danke für die Fragen 29 und 30. Ich betreibe "Homeschooling" übrigens nur in der Schule.
- Bisher waren die Pressemitteilungen der GEW fachlich fundiert und aussagekräftig. Aktuelle Informationen, z.B. KMS, werden unverzüglich im Verteiler weitergeleitet. Seitens der Vorstandschaft herrscht reger Austausch im PR-Forum. Eine Rückmeldung auf Einzelfragen erfolgt kompetent und zeitnah.
- Danke, dass es euch gibt!
- Weiter so! Ich teile nicht immer alle Eure Standpunkte, aber ich schätze Euer Engagement!
- Öffentliche GEW-Videostatements:
 - Fr. Tepe soll dabei GEW-Flagge hinter sich aufhängen
 - Videoqualität dabei verbessern (professionelle Kamera-Aufnahme wird doch in der GEW-Zentrale möglich sein), Ziel: als großer Verband Eindruck machen, nicht nur als Privatmeinung überkommen
- Ich finde die Themen, die ihr aufgreift sehr wichtig und relevant. In der Art der Auseinandersetzung würde ich mir manchmal ein weniger aggressives Auftreten bzw. einen weniger aggressiven Ton wünschen. Also weniger Gegnerschaft und mehr sachliche Lösungsorientierung wünschen.
- Merci für eure Arbeit!
- danke an alles engagierte Haupt/Ehrenamtliche,
- Obwohl ich nicht Mitglied bin, verfolge ich schon sehr lange die Aktivitäten der GEW und finde die Arbeit hervorragend.
- Danke das ihr da seid!!!
- Habe ich jetzt schon in 31 geschrieben
Sorry
- Die Streichung der Altersteilzeit und des Sabbatjahres ist ein Skandal, auf den die GEW als meine Gewerkschaft gefühlt nicht oder nur unzureichend reagiert hat.
- warum passiert zu wenig?
- Danke! Ihr macht einen tollen Job!
- Vielen Dank für diese Umfrage! Ich leite sie gleich an mein Kollegium weiter!

- Weiteres Negatives zur aktuellen Situation (da oben zu wenig Platz):
 - bessere Zusammenarbeit unter Kollegen wäre wünschenswert, da hier viel Arbeitszeit gespart werden kann
 - sinnvolle Lösung für Videochats, die auch dauerhaft nutzbar ist
- Danke, momentan tretet ihr das erste Mal wirklich positiv in Erscheinung.
- Ich finde die GEW wichtig!!!
- Bsp. vom Bahnhof aus laufen die Schüler ohne Mundschutz und ohne notwendigen Sicherheitsabstand auf den Gehwegen nebeneinander her, wie sonst auch. Das Problembewusstsein scheint unter den Jugendlichen nicht all zu groß sein. Was nützen dann da die ganzen Maßnahmen?
- Bitte schaut gut hin und denkt quer!
- Würde man ansatzweise das Gefühl haben, dass die GEW tatsächlich oft Bedingungen in der Schule für Lehrkräfte nachhaltig verändert, dann würden sicher mehr Lehrer der GEW beitreten.
- Ich weiß Ihr Engagement für uns Lehrkräfte sehr zu schätzen, sowohl jetzt in der Krise als auch bei der Forderung nach A13 für alle. Bitte bleiben Sie weiterhin für uns am Ball!
- Nein - passt zurzeit!
- Man nimmt euch am Gym zu wenig wahr.
- Bei den Schulformen fehlt WIRTSCHAFTSSCHULE Anbetracht der Altersstruktur fällt es mir schwer sie zur Berufsschule zu zählen.
- Die Auswahlmöglichkeiten im Fragebogen waren zu einseitig negativ oder positiv.
- Die GEW hat tolle Ideen, ist aber selten in den Medien. Heinz-Peter Meidinger vom Lehrerverband ist da vorbildlich z. B. beim BR
- Oben lässt sich nichts mehr reinschreiben. Aber im Ernst: Ihr macht gute Arbeit.
- Ihr seid klasse :-)
- Es ist schade, dass bei der GEW noch nicht angekommen ist, dass es neben den genannten Schularten auch noch Fachschulen, Fachakademien, usw. gibt.
- Haut rein!
- Ich nehme sie in Bayern zu wenig wahr
- Vielen Dank für diesen Fragebogen! Toll, dass die GEW in diesen Zeiten eine so wichtige Umfrage macht. Mich interessieren die Ergebnisse sehr. Wo werden sie veröffentlicht?
- Ich finde, dass sich die GEW sehr engagiert für die "Lehrer/innen"-Probleme einsetzt und schon einiges erreicht hat.
- aktuell noch nichts
Merci, dass ihr euch für uns einsetzt.
- Ich finde diese Abfrage toll
Bin aber seit 41 Jahren beim BLLV
- Gut, dass es die GEW gibt!
- Vielen Dank für die tolle Begleitung in dieser Ausnahmesituation und auch in vielen anderen Schul/Berufs/Lebenslagen:)
- Weiter so!
- weiter so !!!Streitsam und aktiv ist der Weg, der Erfolg bringt.
- Danke, für die gute Arbeit.
- Liebe GEW, bin ein treues Mitglied, aber ich finde, ihr äußert euch viel zu wenig in der bay. Öffentlichkeit, z.B. mit Presseerklärungen, Forderungen, Präsenz in den Medien, Leserbriefe, Nicht immer nur reagieren, agieren! Fleischmann vom BLLV ist mind. einmal in der Woche in den Medien!

- Weiter so! Ich fühle mich bei euch gut beraten und aufgehoben.
- Ich finde, die GEW leistet tolle Arbeit. Bin selbst beim Bill, aber überlege, ob ich nicht Wechsel. Die GEW steht mehr hinter ihren Leuten.
- .
-
- ...bin bei Verdi...Gesamtpaket mit GEW klappt super!! ...recht zeitnahe Rückmeldung bei Fragen und Anliegen
- Alles ok, gute Infos!
- Ich habe iPad (6 Stück) in der Klasse, die ich aber nur auf eigene Verantwortung den Schülern zu Verfügung stellen darf.
- Mit dem "gleichen Gehalt für alle" beachtet ihr weder die Anforderungen in der Ausbildung noch die Unterschiede bei Korrektur etc., die bei höheren Klassen stetig steigen. Deswegen bin ich leider kein Mitglied...
- Bitte dafür einsetzen, dass Lehrkräfte in Bayern ein Dienstnotebook bekommen. Dann werde ich auch wieder Mitglied in der GEW ;)
- Wie werden Lehrer geschützt? Wo ist die Fürsorgepflicht uns gegenüber???
- Danke für eure Unterstützung.
- Wie immer tolle Unterstützung der Lehrkräfte in allen Angelegenheiten, besonders im Mailverteiler. Sehr guter Informationsfluss.
- Förderung anderer Schulformen wird oft auf Kosten des Gymnasiums betrieben - ich habe oft das Gefühl, mich bei der GEW entschuldigen zu müssen, dass ich Gymnasiallehrerin bin; Gesamtschulen werden zu undifferenziert und ideologisch propagiert (bin ursprünglich aus NRW, habe Praxiseinblicke).
- Weniger Bashing - mehr Konstruktives
- Danke für euer Engagement!
- Ihr seid keine Ja-Sager und Schönredner, wie so manch anderer Verband. Das gefällt mir richtig gut!
- Setzen Sie sich bitte dafür ein, dass wir endlich bessere Arbeitsbedingungen bekommen. Ich habe körperliche Beeinträchtigungen und habe das Gefühl, da ich jung bin, werde ich nun komplett ausgebrannt.
- Die Infomails zu Corona und Schule fand ich hilfreich und habe sie auch weitergesandt. Was den Einfluss der GEW betrifft, kann ich überhaupt nichts wahrnehmen. Man hört nur von den anderen Verbänden in der Presse.
- Kümmert euch mehr um die Gymnasien, überlasst das Feld nicht dem Philologenverband.
- Ein Personalrat, der Schulleiter ist, wird sich nie um einen Lehrer kümmern, z.B. beim Widerspruch gegen die Beurteilung, die ein andere Schulleiter erstellt hat. Die Trennung Personalräte aus der Lehrerschaft für Lehrer und Personalräte für Schulleiter ist zwingend notwendig.
- GEW-Arbeit ist für mich wichtig! Wer vertritt sonst die Interessen der Lehrer gegen einen maßlosen Prof. Piazzolo? Wer streitet für höhere Gehälter, kleinere Klassen und bessere Arbeitsbedingungen unserer Kolleg/innen an Grund-, Haupt- oder Förderschulen!!! ... mit dem Alter erkennt man das!
- Obwohl ich Mitglied eines anderen Berufsverbandes bin, fühle ich mich in dieser Zeit von der GEW besser vertreten.
- Man kann doch mal in einer oder zwei Projektwochen z.B. nächstes Jahr einen digitalen Unterricht, der vorher gut vorbereitet wird, mit allen Klassen und Lehrkräften durchführen.
- Die Gemeinschaftsschule löst nicht per se alle Probleme unseres Bildungssystems.
- Danke für Ihr großes Engagement.

- Danke, dass ihr da seid und nicht nur die Interessen von Lehrern, sondern Kindergartenpersonal und mehr vertritt!
- Oftmals nehme ich euch als Verband wahr, der ständig kritisiert und sehr hohe Ziele verfolgt. Das ist ja auch ein Stück weit der Job einer Gewerkschaft. Besser würde mir mehr Verständnis für alle Seiten (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) gefallen. Es ist nicht alles ganz schlecht.
- Es wird gerade so getan als ob der Unterricht vor Ostern entfallen sei. Er hat aber stattgefunden, wenn auch online.
- Macht weiter so! (-:
- Setzt euch mal bitte für mehr Arbeitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz für Lehrer ein. Die Schüler und Eltern stehen meist im Vordergrund. Beispiel Hitzefrei. Es ist einfach kein Arbeitsplatz mehr bei zum Teil 39° Celsius im Schulhaus ohne Lüftung, weil der Träger den ÖPR nie mit einbezieht!!!!!!
- Streichung der Abschlussprüfungen
Gegen Pflicht zum Online-Unterricht mit eigener Hard- und Software
Schutz vor ständigen Emails der SL, die einen Online-Unterricht ohne Schulung & eigene Ausstattung verlangen.
- Danke, dass ihr für uns da seid!!!
- Setzt euch weiter für uns ein! Lehrer sind nicht faul aber eben auch Menschen, die nicht nur funktionieren können, als Mitarbeiter auch Fürsorge benötigen um Kraft an die Schüler weitergeben zu können.
- Die GEW hat in meinen Augen in der aktuellen Krise sowie in der Diskussion A13 zu wenig erreicht. Es wäre wünschenswert, wenn die Bemühungen der GEW auch einmal Ergebnisse zeigen.
- Danke für all eure Mühe. Mit Einsatz für eine Verbeamtung auch in Berlin fände ich euch noch besser.
- Wachsam sein, was in der Nachcoronazeit mit der Arbeitszeit der Lehrer*innen geschieht.
- Erteilung von Unterricht in Schichten belastet die Lehrkräfte durch Entgrenzung der Arbeitszeit.
- Danke für die beständigen Infos
- Sie leisten tolle Arbeit. Wie auch der BLLV
Ich würde mir nur EINEN Lehrerverband für alle wünschen, um effektives Neues, Veränderungen etc. voranzutreiben, mehr erreichen zu können - oder zumindest eine engere Zusammenarbeit der Verbände. / UMFRAGE sinnvoll
- Ich bin zwar nicht "links" 😊, aber ihr macht (im Moment) echt eine sehr gute Arbeit.
- Bitte sorgt dafür, dass dieses Experiment mit ungewissem Ausgang (Beschulung trotz Corona) gestoppt wird!
- Weniger interner Streit!
:-)
- Jeder Lehrer müsste eine Mindestzahl an Jahren zum Dienst in den Brennpunkten Münchens und Landshut eingesetzt werden, nicht immer nur eine Handvoll sollte sich auftreiben müssen.
- Die Abschaffung der Regelbeurteilung sollte jetzt wieder in den Mittelpunkt gerückt werden, nach den Ergebnissen der letzten Beurteilung
- Es gibt keinen Ansprechpartner - weder auf BV- noch auf LV-Ebene - die einem Betroffenen als mit der Situation und den Bedürfnissen angestellter Lehrkräfte vertraut sind und integer, authentisch, wissend, und vertrauenswürdig als Ansprechpartner für (kommunal) angestellte Lehrkräfte in den Sinn kommen
- Auch bei den Mitteilungen der GEW fehlt mir der pädagogische Aspekt. Hier stehen auch nur Abschlüsse und Prüfungen im Focus.
- Ich freue mich über regelmäßige Stellungnahmen in der Öffentlichkeit. Die Präsenz an Schulen könnte noch etwas mehr sein...

- Fortsetzung zu Punkt 31:
Ein effektiver Online-Unterricht ist ohne Hardwareausstattung und Elternschulung v.a. in den unteren Jahrgangsstufen vielfach nicht möglich.
- Die momentane Situation sollte die GEW nutzen für:
... eine Veränderung des Schulsystems mit konkreten Vorschlägen zu fordern
... mehr Bildungsgerechtigkeit herbeizuführen (Stichwort: Digitalisierung, "bildungsferne" Schüler, etc.)
... die Bürokratie in der Schule zu entschlacken
- Manche Fragen kann ich nicht beantworten, weil ich den aktuellen Stand an der Schule nicht kenne.
- Jetzt die Verbeamtung aller Lehrkräfte einfordern und nicht schon wieder alles hinnehmen. Das ist so unglaublich ungleich. Wenn den Angestellten was zustößt, werden sie wie sozial Schwache enden. Und dass bei diesem Knochenjob
- Sie leisten hervorragende Arbeit und ich fühle mich sehr gut vertreten!
- Bitte kümmert euch darum, dass nicht zu früh zu viele Schüler beschult werden. Es klappt nicht so, wie es Herr Paolo darstellt. Die räumliche und personelle Situation noch gar nicht beachtet.
- Ich finde es gut, wie sich die GEW bisher gezeigt hat. Sollte der Ruf nach Kürzung der Sommerferien lauter werden oder nach Samstagsunterricht, hoffe ich, dass deutlich gemacht wird, dass wir Lehrkräfte uns seit Beginn der Krise keinen Tag zu Hause gelangweilt haben - im Gegenteil!
- Gute Informationspolitik
- Wie soll ein Lehrer sowohl online - Unterrichte erstellen als auch normalen Unterricht halten? Das müssen wir, sobald die Klassen im wöchentlichen Wechsel kommen würden. Das geht mit dem aktuellen Personal nicht.
- Danke für die tolle Arbeit, die ihr gerade macht!
- Danke für euer Engagement
- Ihr macht einen tollen Job! Infos und Initiativen sind Spitze.
- Habe letzte Woche meine Mitgliedschaft beim BPV gekündigt und komme zu euch (einziger Verband, der Gesundheitsgefährdung von Schülern und Lehrern anspricht und sinnige Evaluationsfragen zum Lernen zu Hause stellt)
- Ich bin Klassenleiter einer 8. Klasse und vermisse meine Kinder richtig stark. Es herrscht eine Mentalität, dass ich mich entschuldigen muss, wenn ich mich informiere, ob und wann ich sie endlich wiedersehen darf. Alle reden nur von Klasse 9 und 10. Ich will auch meine Schüler wieder zurück :(
- Dank3 für euer Wirken!
LG
- Weiter so!!!
- Danke für eure Arbeit!
- dass sie mit der Risikoperson nicht in Kontakt kommen.
Ebenso wird von Lehrern verlangt, dass sie nunmehr die Abschlussklassen anderer Risikokollegen übernehmen, ihre Homeschooling Klassen jedoch bleiben. Ich unterrichte 18 Std in den 10. Klassen RS, dazu kommen noch 4 Homeschooling-Klassen.
- Sie kümmert sich derzeit zu wenig.
- Mehr Einsatz für Risikogruppen
Mehr Einsatz für Lehrkräfte, die einen Risikopatienten zu Hause haben (die Regelung des KM ist verachtend!)
Jede Lehrkraft braucht Dienststecher (Datenschutz!)

Kinder aus ärmeren Familien brauchen "Dienststrecker"

Datenschutz ist gerade schwer einhaltbar

- Macht mehr Werbung für euch, insbesondere in den Gymnasien sieht man euch kaum!
- Die Umfrage finde ich gut. Ich würde sie mir in allen Bundesländern wünschen.
- Die Themen sind mir zu breit gestreut, dadurch verzettelt sich die GEW und übersieht die "Basics" Probleme der Mitarbeiter. Im Fall von Corona wurde mir zu schnell auf den Zug mit aufgesprungen. Die vehemente Entmündigung und die Änderung der Grundrechte sind beängstigender als Corona.
- Danke für die Informationen und eure Arbeit während Corona!
- Danke, dass ihr euch kümmert!!!
- Toll, wie ihr euch engagiert!
Ihr leistet wichtige Arbeit! Gerade auch jetzt!
DANKE!
- Generell ein großes Lob an die GEW für ihren unermüdlichen Einsatz!!
- Hinsichtlich der Forderungen oftmals zu populistisch, mit zu wenig Differenzierung hinsichtlich der Arbeitsbelastung bei einzelnen Schularten oder Fächerkombinationen
- Danke. Für alles.
- Die Mitgliedsbeiträge erfordern schon einen gewissen Idealismus:)
- Wer ist bei Verstößen zuständig, wenn die Schulleitung sich nicht kümmert? Kann ein Test angeordnet werden, wenn ein Verdacht auf Corona bei Schüler oder Lehrer besteht?
- Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung in diesen besonderen Zeiten, auch die Umfrage jetzt! Ist wichtig und gut!!!Danke!!!
- Zusammenarbeit mit Lehrerverbänden (z.B. BLLV) ermöglichen
- Zu diesem Fragebogen: Zu den nicht beantworteten Fragen kann ich nichts sagen, da ich derzeit und zukünftig nur von zuhause aus Unterrichtsmaterial für meine Klassen erstelle und online Feedback geben kann per TEAMS. - Die Arbeitsweise des RBS in der Krise erschien mir wenig unterstützend.
- Lockerungen kommen der Wissenschaft zufolge zu früh und zu schnell!
- Ich finde es enttäuschend wie wenig über den Übertritt geredet wird in der Corona Zeit. Eine Freistellung des Elternwillens wäre gerecht und ein gutes Signal gewesen. Diese Forderung hätte ich mir von der GEW gewünscht.
- Sie machen eine super gute Arbeit.
Herzlichen Dank
- Ich finde die Mitgliedsbeiträge zu hoch, als Single und Alleinverdiener sind im Jahr 430 Euro einfach zu viel :(

Trotzdem fühle ich mich bei euch gut aufgehoben :)

Danke für die Unterstützung!

- Vielen Dank für die großartige Unterstützung und die gut sortierten Informationsquellen!
- Gute Arbeit!
- Vielen Dank für eure Arbeit. Ihr seid die einzigen, die unangenehme Themen darstellen!
- In Hessen, wo ich fast fünf Jahre gearbeitet habe, war die GEW der "Platzhirsch". In Elternzeit war ich Ende 2017 zu Gast bei der GEW-Weihnachtsfeier im Gewerkschaftshaus. Ich fand den Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen etwas schwierig, Ein Pensionist warb für die DKP-Zulassung zur EU-Wahl...
- Sehr gute Arbeit.

- Herzlichen Dank für diese Form des Feedbacks, es ist der erste Fragebogen dieser Art, der mich erreicht hat!
- Ich finde Ihre Arbeit enorm wichtig!
Vielen Dank!
- Dieser Sondernewsletter zur LHM ist höchst peinlich zu lesen. Die GEW hat sich damit jeglicher Selbstachtung beraubt. Ich empfinde die Maßnahmen der Stadt angemessen und richtig (auch, Beamte zwangszuverpflichten, mich hat es selbst getroffen). Dafür ist man Beamter, um in Krisenzeiten mit anzupacken
- Vielen Dank!
- Passt schon. :)
- Ich bin früher Mitglied gewesen, war aber sehr unzufrieden mit der Rechtsberatung im konkreten Fall (angestellte Lehrkraft). Die Mitgliedsbeiträge füllen die Streikkassen der streikberechtigten Mitglieder. Da ich an einer kommunalen Schule bin, bin ich den Beamten gleichgestellt. Außer Gehalt...
- Ich würde mich über Unterstützung mehr freuen als über Verhinderung. Digitale Klassentagebücher sind eine große Hilfe, MS TEAMS muss unbedingt an den Schulen erhalten bleiben!
- Der Fragebogen wäre auch ohne das Scheinheiligkeit-Sternchen kompetent gewesen, dann wäre es wenigstens "deutsch" geblieben...
- Gut, dass Sie/Ihr euch für uns Lehrer/innen einsetzt ... es interessiert die Schulleitung und den Personalrat z.T. nicht, ob der Schutz, die Arbeitsbedingungen für Lehrer/innen gewährleistet ist
- Warum wird den Abiturienten das Abitur geschenkt, obwohl sie heuer so lange Vorbereitungszeiten hatten wie noch nice vorher?
- Ich finde es toll, wie ihr euch einsetzt
- Den offenen Brief von Herrn Lungmus an das RBS fände ich im Ton leider nicht gut.
- Vielen Dank für Ihre Arbeit und den unermüdlichen Einsatz für alle Pädagogen.
- Ich bin ausgetreten, weil ich nicht mit der Einstellung "alle sind gleich" im Sinne von gleich begabt, gleich intelligent und gleich zu behandeln übereinstimme. Die GEW sollte langsam begriffen haben, dass es Unterschiede gibt und diesen durch ein mehrgliedriges Schulsystem Rechnung getragen wird.
- Trotz Digitalisierungsoffensive gibt es vom LRA keine rasche Abhilfe bei mangelndem WLAN, Software, Hardware.
- Alles gut, ihr macht tolle Arbeit.
- Danke für euer Interesse und eure Bemühungen!
- Weiter so! Gute Arbeit!

Die Frage nach dem Desinfektionsmittel finde ich unpassend, da es nur bei richtiger Anwendung (Einwirkzeit + gründlich verreiben) wirkt! Momentane Nutzung an Schulen missfällt mir sehr und ist nicht zielführend!

Im Gegenteil - Es können sogar Resistenzen entstehen.

- Sie machen einen sehr guten Job und ich habe das Gefühl, dass Ihnen auch das Wohl der Lehrer*innen und nicht nur der Schüler*innen ein Anliegen ist.
- Es ist mein Eindruck, dass auch die GEW in der Digitalisierung vor allem eine Gefahr sieht und zu wenig die Chancen für die Schüler. Wir müssen massiv in OER investieren um die Chancengleichheit zu verbessern. So wird die Schule im Jahr 2030 aussehen:
<https://youtu.be/8anR71aC5y0>
- Fand die Gegendarstellung zur Stadtschulrätin zur Zwangsverpflichtung des Lehrpersonals sehr überzeugend dargestellt. Fand es top großes Lob.

- Danke für die Unterstützung!
- Ihr macht einen tollen Job!
- Zu oben:

Kinder finden die Masken befremdlich. Kinder haben gehört, dass Masken nicht viel bringen. Kinder möchten teilweise keine Masken tragen. Ich sehe selbst die Gefahr, das sich ständig ins Gesicht fassen, durch die Masken.

- Im Moment fühle ich mich sehr von der GEW wahrgenommen und vertreten. Guter Kontakt! Dankeschön!!
- ... hier in Bayern gibt es in Schulen viele autoritäre Strukturen, offen und verdeckt und: - ich bin seit 30 Jahren im Dienst, habe den Eindruck, dass das eher schlimmer als besser wird. Jüngere KollegInnen sind da scheinbar "unempfindlich". Das gruselt mich n bisschen.
Herzliche Grüße
- leistet gute Arbeit!
Jetzt nicht polit. Weg in der Krise nachmachen: Von oben nach Unten anordnen und die unten mit der Durchführung/ Umsetzung alleine lassen! Jetzt brauchen wir keine Hierarchien, sondern Solidarität zwischen allen Ebenen! Die Umsetzung muss überprüft, diskutiert und angepasst werden
- Danke für den Einsatz!!!!
- Danke für eure Arbeit und euren Einsatz!
Fühle mich bei euch gut aufgehoben.
- Danke für Ihre Unterstützung
- Kompliment für ihr aktuelles Engagement, auch bei Herrn Reiters "Entgleisungen"
- Gut, dass es die GEW gibt. Gewerkschaften sind unverzichtbar und am meisten die, die auch mal querdenken.
- Danke für Euren gute Arbeit.
- Danke für die Unterstützung und die Möglichkeit nachzufragen!
- Danke für die umfangreichen Infos zu brisanten Themen.
- Wie können wir eine PV auch digital durchführen?
- Ich würde gerne noch Mitglied werden!
- Manchmal zweifle ich sehr, ob der BLLV meine Interessenvertretung ist!
- Daumen hoch!
- Bisher hatte ich leider nicht das Gefühl, dass die GEW für mich Positives erreicht hat. Das Verbot von z. B. Computerprogrammen erschwert meine Arbeit, Dinge, die für mich als Teilzeitkraft extrem wichtig wären, z.B. klare Aussagen zur Arbeitszeit wurden für mich noch nie deutlich.
- danke für Ihren Einsatz!!!
- Richtig gute Arbeit!
- Die aktuellen Gutachten zum AuG sind sehr gut und sehr hilfreich in diesen schwierigen Zeiten. Bitte beim AuG dranbleiben.
- Allet jut.